

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38.

Donnerstag, den 13. Februar 1890.

Nummer 15.

Ausland.

Paris, 7. Febr. Durch rasches Eingreifen der Regierung wurde heute ein royalistischer Staatsstreich nach dem Vorbild von Louis Napoleons Landung in Bologna zu werden, in Reime erstickt und die einzige Folge ist, daß der Herzog von Orleans, der älteste Sohn des Grafen von Paris, sich heute Nacht in Gewahrsam befindet.

Der Herzog kam heute in Paris an mit einem Schreiben des Grafen von Paris, worin dieser seinen Getreuen und allen Franzosen seine (des Grafen) Abdankung anzeigt. Der Herzog hatte auch ein Manifest, „an das Volk von Frankreich“ mitgebracht. Nach der Theorie eines Prätextes ist ein solcher immer der rechtmäßige Monarch und der Graf von Paris legte eine Krone nieder, die er nie getragen hat. Er hat damit einfach seine Ansprüche als Präsident, seine vermeintliche Rechte und Titel auf den Königsstern Frankreichs an seinen ältesten Sohn übertragen, den jungen Herrn, der jetzt in die Hände der Behörden gefallen ist.

Philippe Louis Robert, Herzog von Orleans, ist jetzt nicht nur ein gewöhnlicher vogabundender Prinz, sondern kraft des Verzichtes seines Vaters und als Erbe der älteren Bourbonnen-Linie der wirkliche Präsident auf den Thron Frankreichs, sein Erscheinen in diesem Lande, eine Verletzung des gegen alle Haupt- und directen Erben ehemals regierender Familien gerichteten Verbotsgesetzes, könnte an sich vielleicht nur ein unüberlegter Streich des jungen Mannes sein, obwohl der Umstand, daß er mit einem „Aufreiß an die Nation“ ausgerüstet war, seine Absichten enthält und dieses Abenteuer für ihn zu einer sehr ernsthaften Sache macht. Sollte es sich aber herausstellen, daß sein Unterfangen die Folge eines Einverständnisses mit den Parteigängern der Monarchie in Frankreich war, dann ist es mehr als ein Knabenstreich oder eine einfache Gesetzverletzung.

Nur hat man einen Grund zu dem Glauben, daß der junge Herzog auf Verabredung mit den entschlosseneren Gegnern der Republik handelte, da er sich sofort nach seiner Ankunft in das Haus des Herzogs von Luynes begab, der das Oberhaupt einer Familie ist, welche von jeher mit Geldmitteln der alten Monarchie angehangen hat. In diesem Hause war der junge Mann der Theorie nach „König von Frankreich“, der Abkomme Heinrich IV. und nicht nur der Enkel Louis Philippe's.

Gehten ist der Herzog von Orleans 21 Jahre alt, also volljährig, geworden. Die Abdankung seines Vaters, das Manifest und seine Hierherkunft scheinen ein Theil eines überlegten Planes gewesen zu sein, um Frankreich zu elektrisieren und ihn zu zeigen, daß die Geschicke der Monarchie jetzt in neuen Händen ruhen und daß der neue Präsident ein fähiger Cavalier sei, der etwas für die Krone wage und nicht, wie ein zweiter Chambord, sich ruhig im Hintergrund verhalte.

Indessen, die Regierung wacht. Sie von der Ankunft und dem Aufstehen des Herzogs benachrichtigt und ließ heute die Polizei mehr gegen ihn in Erfahrung gebracht hat, ist nicht über die Thatsache, daß er in dem Brunsverhandlungen, von welchem nur zu Günstigen eine Ausnahme gemacht ist, seiner Verhaftung. Auerst die Feindschaft auf der Polizei über allen Zweifel festgestellt. Er hat nach der Conciergerie gebracht, welches Gefängnis schon einige Verurtheilte als Aufbewahrungsort königlicher Gefangen erlangt hat. Nachmittags wurde er den Militärbehörden im Centralbureau vorgeführt und erwiderte auf die Frage, welche Zwecke seine Reise nach Frankreich habe, daß er gekommen sei, um sich zur Verfügung der Militärbehörden zu stellen.

Dieser Kühnheit wird als ein sehr glücklicher Zug betrachtet und wird dem Bringen seiner Freunde erworben, denn ein tapferer französischer Jüngling, der sich freiwillig als Knecht stellt, darf auf Sympathien rechnen. Aber seine Antwort erweichte nicht die harten Herzen seiner Richter und Herr Confians, der Minister des Innern, ordnete die Festhaltung des fahrenden Mitters an.

Der weitere Verlauf der Sache wird natürlich davon abhängen, ob eine Verurteilung zu einer royalistischen Schuld-erhebung dem Abenteuer zu Grunde lag. Jeder Pariser weiß, daß die Royalisten Frankreichs vor noch nicht langer Zeit (unter der Präsidentschaft MacMahon's) bereit waren, sich für den „Roi“ zu erheben, daß aber Heinrich V. (Chambord) vor der Gefahr zurückzubrechen, sich an

ihre Spitze zu stellen. Man fragt sich jetzt, ob der junge Prinz infolge einer gleichen Einladung in das Land seiner Väter kam. Dies ist die einzige Seite der Sache, welche ein ernstes Aussehen hat. Abgesehen davon erscheint das prinzipielle Abenteuer lediglich als ein Knabenstreich, der schon aus Rücksicht auf die königlichen Familien Europas, mit denen der Prinz verwandt ist, nicht allzu streng bestraft werden wird. Des Bringen Großmutter war eine Prinzessin von Mecklenburg Schwerin.

Havana, 7. Febr. General Salamanca, der Generalkapitän von Cuba, ist gestern Abend 9 Uhr einem Leber- und Nierenleiden erlegen. Alle hohen Beamten der Insel waren zur Zeit seines Todes im Palast versammelt. Die letzte Delung wurde dem General nur wenige Minuten vor seinem Ende verabreicht.

Brüssel, 17. Febr. In der heutigen Sitzung der Anti-Slavery-Conferenz zeigte Großbritannien an, daß es das Recht zu Durchsicherung von Schiffen auf hoher See zwar „im Prinzip“ festhalte, aber aus Rücksicht auf Frankreichs Wünsche auf dessen Ausübung zu verzichten gewillt sei.

Berlin, 7. Febr. Die „Post“ sagt, daß England und Deutschland ihre beiderseitigen Ansprüche auf die Inseln Batta und Manda an der Küste von Ostafrika einem Schiedsrichter unterbreiten werden. Batta war vormalig portugiesisch.

St. Petersburg, 7. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt: Kaiser Wilhelms Plan zur Verbesserung der Lage der Arbeiter werde überall Sympathie finden. Keine Regierung, die sich ihrer eigenen Macht nicht fest bewußt sei, könne sich an eine solche Aufgabe heranwagen, weil im Falle eines Scheitleres nur eine solche Regierung die Mittel besitzen würde, diejenigen, welche die Absichten der Regierung falsch verstehen oder ihren eigenen Zwecken dienlich zu machen suchen, an der Störung des öffentlichen Friedens und der Aufregung der Arbeiterklassen zu verhindern.

Sofia, 7. Febr. Drei weitere Diktatoren sind als Mitbetheiligt an der Panslavischen Verschwörung verhaftet worden.

Madrid, 7. Febr. Die Ueberreste des Herzogs von Montpensier kamen heute von San Lucas hier an und wurden mit großem Pomp nach dem Escorial gebracht. Alle Minister, die Hofbeamten und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden waren mit im Leichenzug.

Die Grippe. Einige Winke.

Personen, welche erkrankt sind, haben besondere Anlage, die Influenza, oder wie sie auch genannt wird, die Grippe, zu bekommen.

Sie ist bedeutend schlimmer, wenn sie von einer Erkältung begleitet ist. Die kritischste Zeit ist bei der Genesung, da jetzt angelegte Naturen oft einen Rückfall bekommen, der beinahe immer mit Lungenentzündung oder Lungenleber endet.

Die Füße müssen trocken und warm gehalten und der Körper warm gekleidet werden und man muß darauf sehen, daß man sich keiner Zugluft aussetzt. Der Stuhlgang muß regelmäßig eingehalten werden und Personen, die schwächlich sind, müssen Chinin einnehmen, um die Widerstandskraft zu stärken.

Mit diesen Schutzmitteln und einem reichlichen Gebrauch von Chamberlain's Hustenmedizin, ist eine gründliche Heilung beinahe sicher. Das Heilmittel steht unerreicht da für eine schwere Erkältung und diese Krankheit erfordert genau dieselbe Behandlung. Zum Verkauf bei A. F. O. r. d. e.

Inland.

Springfield, Ills., 7. Febr. Der berühmte Prozeß der zur Hinrichtung der Anarchisten in Chicago am 11. November 1887 führte, soll nochmals zur Revision vor das Obergericht kommen. Anwalt Salomon von Chicago hat sich seit langer Zeit bemüht, Nebe, Fiedling und Schwab aus dem Zuchthaus zu erlösen. Die zwei Letzteren nannten sich auf Lebenszeit verurtheilt, und Nebe auf 15 Jahre. Der Grund, auf welchen Salomon eine Revision des Verfahrens sucht, ist ein ziemlich spitzfindiger, nämlich: daß die Gefangenen nicht im Staatsobergericht anwesend waren, als das Urtheil unterer Instanz über sie gefällt wurde, wodurch sie eines constitutionellen Rechtes beraubt worden seien. Salomon ist gestern hier von Washington angekommen und hat einen „Writ of Error“ vom Bundesobergericht an das Staatsobergericht mitgebracht (?) wodurch der Fall noch-

mals zur Revision (?) vor jenes höchste Tribunal gebracht wird. Der Fall wird im nächsten Octobertermin des Bundesobergerichtes zur Verhandlung kommen.

Washington, 8. Febr. J. D. Dudworth, der kürzlich zum Postmeister in Sharon, Calaveras County, Ga., ernannt wurde, meldet dem Generalpostamt, daß er durch Böbedemonstrationen und Gewaltandrohungen verhindert sei, das Amt anzutreten. Einmal wurde er zur Unterzeichnung seiner Resignation gezwungen, telegraphirte aber gleich darauf hierher, man möge die Resignation nicht berücksichtigen, da dieselbe ihm abgepreßt worden sei. Am 5. ds. schrieb Dudworth dem Department, daß er nicht länger aushalten könne und um sofortige Annahme seiner Resignation bitte, da er sonst beschämt, ermordet zu werden.

Generalpostmeister Wanamater hat gestern Nacht an Dudworth folgende Depesche geschickt: „Alle Macht dieses Departments wird angewendet werden, um Sie zu beschützen und in den Besitz Ihres Amtes zu bringen. Telegraphiren Sie ausführlich, falls Sie ferner beauftragt werden und es sollen dann sofortige Schritte folgen.“

Zwei Postinspektoren sind nach Sharon entsandt worden, um die Sache zu untersuchen. Generalanwalt Miller hat auch einen Bundesmarschall nach dem Schauplatz der Unruhen geschickt. Die Angaben Dudworths werden durch Briefe anderer Republikaner jener Gegend bestätigt. Der Vorgänger Dudworths, ein Demokrat, ist zur Zeit noch im Besitz des Amtes und es scheint, daß dieser und seine Freunde die Einschüchterungsversuche gegen Dudworth betreiben.

New York, 8. Febr. Der Executivath des amerikanischen Arbeiterbundes (Federation of Labor) trat heute in No. 21 Clinton-Place in Sitzung, um Vorbereitungen zur Einführung des Achtstundentags am 1. Mai zu treffen. Eine große Anzahl Zuschriften von Arbeiter-Organisationen wurden verlesen, worin überall die Zustimmung gegeben wurde, daß sie zum Streik für den gemeinsamen Zweck bereit seien. Die Entscheidung, welche Organisation den Kampf beginnen solle, wurde bis nächsten Monat verschoben. Vice-Präsident Macin wünscht den Krieg durch die Eisenarbeiter beginnen zu lassen und Pittsburg zum Mittelpunkt der Operationen zu machen, während Präsident Gumpers die Ehre des ersten Streiks für die Bauergewerkschaften der Stadt New York in Anspruch nimmt. Die Kriegskasse des Arbeiterbundes soll gut gefüllt sein.

Mansfield, O., 8. Febr. Der östliche Flügel des St. James Hotel brannte heute Morgen 5 Uhr theilweise ab und das ganze Hotel wurde mit Rauch gefüllt. Die Gäste in den oberen Stockwerken mußten an den Feuerleitern herabklettern, müssen entkommen sie alle wohlbehalten. In dem abgebrannten Flügel waren Küche, Waschanstalt, Speiseaal und die Zimmer der Hotelbedienten. Letztere verloren irreparable. Der Verlust beträgt etwa \$10,000. Das Hotel muß bis auf Weiteres geschlossen bleiben.

Glückliche Hoopiers.

Wm. Timmour, Postmeister von Abville, Ind. schreibt: „Electric Bitters hat mehr als alle anderen Medicinen zusammengenommen für mich gegen das üble Gefühl das von Nieren- oder Leberbeschwerden herkommt.“ John Leslie, ein Farmer und Viehhändler aus derselben Gegend schreibt: „Ich finde, daß Electric Bitters die beste Nieren- und Lebermedizin ist; sie machte mich fühlen wie ein neuer Mann.“ J. W. Gardner, ein Eiswarenhandwerker aus derselben Stadt sagt: Electric Bitters sind das richtige Mittel für einen Mann, der so heruntergekommen ist, daß es ihm gleichgültig ist, ob er lebt oder stirbt; er fand neue Kraft, guten Appetit und fühlte gerade, als ob er ein neues Aecht an das Leben hätte. Nur 50 Cents die Flasche in A. F. O. r. d. e.

Texas.

Temple, Tex., Feb. 10. Gerichte, die im Umlauf waren, daß Frau J. D. Reddy, die am Sonnabend Abend eines plötzlichen Todes gestorben war, verurteilt worden wäre, veranlaßten den Richter Lowry, einen Inquest abzuhalten. Der Inquest begann heute Morgen, aber kann nicht beendet werden, bis der Magen, der nach Austin geschickt wurde, untersucht worden ist.

Houston, Feb. 10. Heute Abend hatten die Demokraten, in Folge eines Aufrufes eine Versammlung in der Turner Halle, um Pläne für die kommende Campaigne zu erwägen, so daß gekommen viele Front gegen den Feind

gemacht werden kann. Auch der republikanische Central Club hat eine Versammlung abgehalten und es wird wohl einen harten Kampf geben.

Hallettsville, Feb. 9. Eine große Senfentrost rief es hier hervor, daß Leo Krachell gestern die Thüren seines großen Geschäftshauses schloß. Volle Einzelheiten sind noch nicht bekannt. San Antonio, Houston und Galveston sind dabei betheilig.

San Augustine, Feb. 9. Col. S. W. Blount, der einzige noch lebende Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung von Texas starb heute Morgen um 10 Uhr in seiner Wohnung. Er wird morgen unter den Auspicien der Fremtmauer beerdigt werden.

Dallas, Feb. 9. Da nach dem Brande des Courthouses in dieser Stadt, die diversen Officeinhaber ohne Unterkommen waren, quartieren sie sich einweisen in der Farmers Alliance Brie ein.

San Angelo, 10. Febr. Das Tom Green Hotel unter der Verwaltung von R. C. Robinson wurde heute Morgen durch Feuer zerstört. Das Feuer soll in der Küche durch Explosion einer Lampe erfolgt sein. Die Gäste retteten sich nur mit genauer Noth mit Zurücklassung ihrer sämmtlichen Effecten. Verlust \$5000, Versicherung \$3,400.

Paris, 10. Febr. Um 3 Uhr heute Nachmittag fing die Baumwolle auf der Compreh Feuer, in Folge eines Funken von einer vorüberfahrenden Maschine. Das Feuer wüthete länger als 4 Stunden und zerstörte von 600 - 700 Ballen Baumwolle und den größeren Theil der Plattform. Der Gesamtverlust ist von 25,000 - 30,000 welche Summe aber vollständig durch Versicherung gedeckt ist. Dies ist das dritte Feuer in der Compreh innerhalb 3 Wochen.

San Antonio, 12. Febr. Herr Z. Golbbed, im Jahre 1828 in Deutschland geboren, starb hier gestern Morgen in seiner Wohnung. Herr Golbbed war mit dem Bringen Solms herüber gekommen und war einer der Gründer von Braunfels. Er starb ganz plötzlich und scheint ohne Schmerzen friedlich in das bessere Jenseits hinüber geschlummert zu sein. Friede seiner Seele.

Bemerkenswerthe Fälle.

Frau Michael Curtain in Plainfield Ills., macht die Mittheilung daß sie sich erkältete und daß sich die Erkältung in ihrer Lunge festsetzte; sie wurde einen Monat lang von ihrem Familienarzte behandelt, aber es wurde nur schlimmer. Ihr Arzt sagte ihr daß sie ein Luftröhrenleiden oder die Schwindelkur hätte und daß keine Medicin sie retten könne. Ihr Apotheker erwählte ein Mittel gegen die Schwindelkur; sie kaufte eine Flasche und verspürte gleich nach der ersten Dosis die wohlthätige Wirkung der Medicin. Sie fuhr fort dieselbe einzunehmen und nachdem sie 10 Flaschen eingenommen hatte, war sie gesund; sie thut jetzt ihre Hausarbeit wieder, und ist so wohl wie je zuvor. Eine Probeflasche von dieser großen Entdeckung ist zu haben in Aug. Tolle's Apotheke. Große Flaschen 50 Cents und \$1.00.

Lokales.

Unser dicker Freund, Henry Ludwig, ist wieder zum Leben zurückgekehrt. Die Grippe konnte ihn doch nicht, „an die Wimpern klumpen“ und er ist lebenslustiger wie je.

Herr Theodor Frölich wurde am Sonntag von seiner Gattin, einer Tochter des Herrn Professor Neils, mit einem kräftigen Jungen beschenkt. Unseren herzlichsten Glückwünsche.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12f.

Herr Wm. Nees vom Comal Co. Schulland besuchte uns dieser Tage in unserer Office und überreichte uns ein Stück Kohle, das aus der Nähe des Schullandes stammt. Die Kohle ist sehr gut und sogar erhaltig. Herr Nees rühmt das Comal Co. Schulland sehr; die diesjährige Ernte dort ist eine recht gute gewesen.

Unser würdiger Nachbar, Governor Bernhard, hat am letzten Sonnabend in Schwein, das aus den Stockens des Peter Kauf & Co. stammte, geschlachtet, das ungelogen 551 Pfund wog. Daß die Würst, die davon fabricirt wurde, besikat war, kann das Personal der Office nöthigenfalls mit dem Verkauf der Ueberzeugung beschwören.

Gesunde Ralng Bowders können für keinen billigeren Preis geliefert werden als die Schwab's Ralng Bowders verkauft wird bei F. Kauf & Co. 13f.

Am Sonntag passierte dem 4jähri-

gen Töchterchen des Herrn Wagenführ das Unglück, sich in der Knochenmühle den Zeigefinger der linken Hand abzumahlen. Herr Dr. Leonhards hat die Kleine in Behandlung und wird sie jedenfalls bald wieder all right machen.

Willie Ludwig, der allgemein beliebte Barkeeper in Ludwigs Hotel besetzte am Sonntag seinen 17ten Geburtstag. Wir gratuliren.

Neu erhaltene, verschiedene Sommerzeuge, Shapes von neuen Netzen, neue Bänder und Röhren. Kinder-Knaben- und Damen-Schuhe in großer Auswahl. Bilanz-Kartoffeln für \$2.75 das Brl. 14f.

D. Klappenbach.

Der Maskenball in der Germania-Halle am letzten Sonntag war ausgezeichnet beachtet und dieser Erfolg hat den liebenswürdigen Besitzer des Lokals anzuregen, eine Nachfeier an einem der nächsten Sonntage (der Datum wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden) zu veranstalten.

Die Probate Court (Erbschaftsgericht) war in letzter Woche unter Vorsitz des Judge A. Giesche in Sitzung.

Herr Jul. Hertwig, der schneidende Vertreter von Koerner & Co. in San Antonio machte einmal wieder die Stadt unsicher und erzielte große Erfolge in seiner Specialität: „Kartoffeln und Häringe.“ Im Statistiken listet er jedoch weniger, wie im „Draußen“, was wir ohne Bedenken aus eigener Anschauung bezeugen können. Ja, Mancher lernt's nie und dann noch unvollkommen.

W. Mangliers, der wohlbekannte Assistent vom Richter'schen Verhörslokal will dem Spanncien untreu werden und die Pedologie mit der Pterologie vertauschen. Wie wir hören, hat derselbe das Vereinslokal des hiesigen „Social Club“ übernommen und beabsichtigt von jetzt ab nicht mehr den äußeren Menschen zu verhöhnen, sondern den inneren durch „Geißel“ zu erschrecken. Am nächsten Sonnabend soll die Wiedereröffnung des genannten Lokals (des früheren Hasenbed'schen Barrooms) stattfinden bei einem guten Glase Bier sowie entsprechendem Musik. Obwohl wir ihn als thätigen Handwerker ungern verlieren, wünschen wir ihm doch als Bierwirth recht viel Glück.

Soeben angekommen eine Car Load Flour welches zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft wird, bei E. Gruene jr.

Am verflossenen Donnerstag Abend feierte Herr August Gramme seine Hochzeit mit Fr. Mathilde Schelemmer. Pastor Ratzsch fungirte. Es machte uns specielle Freude, Braut und Bräutigam sowie Brautjungfer und Führer zu geschnitten zu sehen, wie es die gute alte Sitte im alten Vaterlande verlangt. Daß eine Hochzeit hierzulande in der Kirche abgehalten wird, wird immer seltener und dennoch sollte es so sein, denn „wenn schon, denn schon“, ein klein wenig Poesie beim Heratzen wäre hier zu Lande sehr angebracht.

Nadam's Microben Killer immer zu haben bei E. Gruene jr.

Von Deutschland erreichte uns die Trauerbotschaft vom Tode des Fr. Johanna Braun, der Tante des Herrn Walter Tzip in Austin. Fr. Braun war früher hier lange Jahre wohnhaft, als Lehrerin thätig und hat sich während dieser Zeit die Achtung und Liebe der ganzen Bürgerschaft erworben. Diejenigen, welche das Glück hatten, ihre nähere Bekanntschaft zu machen, haben ihr ein freundliches Andenken bewahrt und die Nachricht von ihrem Tode wird hier manches ihr freundlich gestimmte Herz in Trauer versetzen. Sie starb am 17ten Januar zu Ebersfeld und hatte das 75te Lebensjahr erreicht. Möge sie in Frieden ruhen.

Am Donnerstag Nacht erhub sich ein kräftiger Norder, der von Regen begleitet war. Oben im Gebirge, an der Spring Branch besonders, soll der Regen in einen förmlichen Wollenbruch ausgeartet sein, in Folge dessen auch die Guadalupe bedenklich fleg.

Den Damen der Stadt und Umgegend zur Nachricht, daß ich die Agentur des New Crown Nähmaschine übernommen habe. E. Gruene jr.

Fr. Paula Schramm von San Antonio, die Tochter des Herrn Capt. Edgar Schramm, ist seit einiger Zeit krank und will augenblicklich in der Stadt, um sich von Dr. Leonards behandeln zu lassen. Hoffentlich gelingt es Herrn Leonards bald, die junge Dame wieder vollständig herzustellen.

Herr John Sippel ist jetzt, wie aus der Anzeige an anderer Stelle dieses Blattes zu ersehen ist, Agent sowohl für die Anheuser-Busch Brewery in St. Louis wie auch für die Bone & Star Brewery in San Antonio.

Herr Sippel „müht“ das Bone Star

Schhaus neben das Anheuser-Busch Schhaus und ist jetzt in der Lage, allen Biergeschmecken genügen zu können. Wie man hören, beabsichtigt er auch, hier eine Eisfabrik anzulegen.

Am nächsten Sonntag ist der Maskenball bei Petrus Gruene in Thronhill. Die Halle, die bedeutend vergrößert und restaurirt ist, wird bei dieser Gelegenheit eingeweiht werden. Sonst war es schon immer schön auf den Ballen beim Heinrich Gruene, jetzt wird es aber noch viel schöner, da mehr Raum und ein neuer Fußboden vorhanden ist. Hoffentlich ist unterem Freunde Henry, der in dieser Beziehung schon viel Vech gehabt hat, diesmal das Wetter günstig.

Herr J. Bärntzen feierte am Dienstag seinen 50sten Geburtstag. Die erste Hälfte des Lebens hat er mit Mühe unter sich. Wir wünschen dem alten Veteranen recht viel Glück und Segen und guten Erfolg in seinem Geschäft.

Herr Claus Freese, der erfolgreiche Vertreter der „Westlichen Post“ weilte einige Tage in der Stadt und besuchte uns auch in unserem Sanctum. Herr Freese ist das Mutter eines Zeitungsmenschen, liebenswürdig, witzig, intelligent etc. und was dazwischen gute Eigenschaften mehr sind, die jedem Zeitungsmenschen angeboren sind.

Zu unserem Bedauern erfahren wir, daß unser Freund Chas. Doll, der allseitig fähige Wirth von der Brücke, einen Rückfall der Krankheit, von der er erst neulich genesen war, bekommen hat. Hoffentlich rappelt er sich recht bald wieder auf, um seine Gäste selbst wieder bedienen zu können.

Im Laufe der letzten Woche haben verschiedene Unglücksfälle stattgefunden. So hat Herr Karl Kreuze von Schöndal den Arm gebrochen und Hr. Roppin von ebendasselbe ein Bein. Herr B. Kronowski von hier hat sich die Hand ausgelegt und abgebrochen. Herr Dr. Garwood behandelt alle Drei und sind wir überzeugt, daß er sie in kurzer Zeit wieder hergestellt haben wird.

Herr DeWolff hatte die Freundlichkeit, uns nachstehende Liste über den Fruchtverkauf auf dem hiesigen Fruchtmarkt im letzten Monat zu übermitteln. Folgende Carloads sind im Laufe des Monats hier angekommen: 59 Carloads Holz, 4 do Mehl, 3 do Produkte, 2 do Del, 2 do Adertaugeräthschaften, 2 do Bier, 2 do Draht, 1 do Schindeln, 1 do Kohlen, 1 do Waagen, 1 do Salz, 1 do Effig, 1 do Feder, 1 do Maschinenrie, im Ganzen: 81 Carloads.

Fortgeschickt wurden von hier in derselben Zeit: 125 Carloads Baumwolle, 6 do Weizenmehl, 4 do Baumwollensamen, 3 do Korn, 2 do Häfer, 1 do Holz, im Ganzen: 141 Carloads. — Baumwolle wurden in dieser Saison bis jetzt 12,240 Ballen verschickt. In Segun kamen in derselben Zeit nur 38 Carloads an, so daß wir hier bemahde den dreifachen Betrag haben. In Segun sind seit dem ersten November nur 109 Carloads angekommen, welche Zahl wir beinahe in einem Monat erreichen. Von Segun sind bis jetzt nur 8120 Ballen Baumwolle verschickt worden, so daß wir auch hierin über die Hälfte mehr haben. Segun mag buhmen so viel es will, der bedeutend größere und regere Geschäftsverkehr ist doch hier bei uns und wird es auch bleiben. Zahlen beweisen. In nächster Zeit werden wir noch einen vollständigen Bericht über den hiesigen Fruchtverkehr im Laufe des letzten Jahres bringen, der Leuten sein wird, daß Braunfels doch nicht ganz schläft, sondern in geschäftlicher Hinsicht eine ganz nette Höhepunkt erreicht und das ist die Hauptsache.

Budlen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schmitzwunden, Quetschungen, Geschwüre, Schnittwunden, aufgeschwungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Art Hautauschläge und curirt unbedingte Bosen. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Bog. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Urnöthig.

Schornsteinfeger: Ich möchte zum neuen Jahre gratuliren — Hausherr: Ach, bemühen Sie sich nur weiter nicht, mir ist heut schon von meiner Familie gratulirt worden.

Vom Kaiserhof.

Unteroffizier: Sie Himmelhund, verschüchtert Retzteruppe, kann er sein Knochen nicht zusammenschließen, Sämmel, infamer, wenn ich mit ihm rede — hat er noch nicht einmal so viel Anstand und Bildung von mir gelernt?

Die „rotte Nase“ ist die Ausstattung für erhaltene Getränke.

Stimmen aus dem Berliner Gerichtssaal.

Was die Waisfrau zukommt.

Thun Sie mir den einzigen Gefallen... Ich bin in jüngerer Zeit verloren.

Der Gerichtsdienster verjuchte die erregte Frau zu beruhigen... nur noch etwas auf dem Korridor auszuhalten.

Der Vorstehende stellt zunächst die Personalien der Parteien fest. Frau Neumann, Sie sind schon zweimal vorher bestraft?

Die Beklagte sieht ihre vornehme Gekleidete höhnlich an: Sie brauchen sich in Jünglingen ja nicht vor mir zu ekeln.

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, Das soll wieder eine Anspielung sein, daß ich von meinem ersten Mann geschieden bin.

Vorfr.: Etwas Beleidigendes kann ich darin nicht finden, aber Frau Neumann, Sie haben nur mit mir zu reden.

Fr. Dr. R.: Es mir doch weit anjehmer. Et giebt Leute, die mit ihrer dreifachen Sprache die ganze Nachbarhaft kurz und klein tradirenden thun.

Vorfr.: Sie sind also zweimal vorher bestraft, einmal wegen Hausfriedensbruchs und einmal wegen Beleidigung.

Fr. Dr. R.: Ich habe mich nicht zu wehren, aber beleidigend dürfen Sie nicht werden.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Beklagte: O, da kann ich Waschkörbe voll von erzählen. Sehen Sie, Herr Gerichtshof, so 'ne Damen mögen ja ihre Friseurin in Putzmacherin zu behandeln, aber was 'ne Waisfrau zukommen dhut.

Klägerin: Was? Ich soll Ihnen wohl Caviar zum Frühstück und Abends Tee und Biscuits vorlegen lassen?

Beklagte: Na? Was bin ich denn? Nehme ich vielleicht Herrenbesuche an?

Klägerin (auffahrend): Wie meinen Sie Das?

Vorfr.: Ich bitte um Ruhe jetzt Frau Neumann hat das Wort, und ich fordere Sie auf, zu Ende zu kommen.

Beklagte: Ich habe ihr Det schon ein paar Mal abgeschlagen, bei ihr die Wäsche zu machen, weil sie mich wech, was 'ne Waisfrau zukommt.

Vorfr.: Aber Das geht uns doch, ja wirklich Nichts an; kurz und gut, Sie glauben also über die Verpflegung klagen zu müssen?

Beklagte: Blot det Gene noch. Muß 'ne Waisfrau zu 'zweite Frischheit nicht befeite Stullen kriegen?

Klägerin: Hui! Es war Gänsefleisch, und da gehört doch weiter Nichts d'rauf!

Beklagte: Un denn e Buddel Dünnbier zu, nu bitte Ich Ihnen. wo et doch jede Waisfrau zukommt, det sie Baprisch kriegt!

Vorfr.: Hören Sie 'mal, Das wird uns wirklich zu weitläufig. Sie glauben also Grund zu haben, mit der Kost unzufrieden zu sein?

Beklagte: Also u'n Abend schickt sie mir wieder durch ihr Mädchen zwei barfüßige Klappstullen runter mit 'ne Tasse Kaffee!

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

Fr. Dr. R.: Herr Präsident, wenn er sich Det gefallen läßt, sage ich, was die Waisfrau ist.

Vorfr.: Das ist aber entschieden beleidigend, wie können Sie nur solche Ausdrücke gebrauchen?

wo dicht unter den Fenstern des Kompagnie-Revier's der älteste von den zu ihrer Ausbildung kommandirten Gefreiten, der Schall der Trommeln zu ihr hinauf, ruhelos schleppte sie sich am Arm ihrer Tochter zum Fenster, der herabgelassene Vorhang mußte halb hinaufgezogen werden.

Hämorrhoiden zu vernachlässigen, indem man mit werthlosen Geheimmitteln experimentirt, ist immer unklug und sehr oft gefährlich.

Einem originalen Christbaum schmied hatte ein Großpapa in Kisleag seinen Enteln angekauft.

Ich litt sehr an rheumatischen Schmerzen im Knie.

§ Von einer seltenen Jagdbeute wird aus Schrems berichtet: Erzhergzog Sigis mund erlegte während der letzten Jagd auf seinem Jagdgebiet bei Gmünd in Waloviertel einen sogenannten „Per rudenbock“.

Merkwürdige Fährten. Stäbter: Also, Fährten haben Sie auch? Das ist wohl ziemlich eintönig, nicht wahr?

Das beste Heilmittel. Mit Recht kann St. Jakob's Del das beste bis jetzt bekannte Schmerzmittel genannt werden.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

an den Fenstern ihr's Schlafes vorüber zur letzten Ruhestätte geführt wurde. Dampf klangen die Klänge der Trompeten, der Schall der Trommeln zu ihr hinauf, ruhelos schleppte sie sich am Arm ihrer Tochter zum Fenster, der herabgelassene Vorhang mußte halb hinaufgezogen werden.

Hämorrhoiden zu vernachlässigen, indem man mit werthlosen Geheimmitteln experimentirt, ist immer unklug und sehr oft gefährlich.

Einem originalen Christbaum schmied hatte ein Großpapa in Kisleag seinen Enteln angekauft.

Ich litt sehr an rheumatischen Schmerzen im Knie.

§ Von einer seltenen Jagdbeute wird aus Schrems berichtet: Erzhergzog Sigis mund erlegte während der letzten Jagd auf seinem Jagdgebiet bei Gmünd in Waloviertel einen sogenannten „Per rudenbock“.

Merkwürdige Fährten. Stäbter: Also, Fährten haben Sie auch? Das ist wohl ziemlich eintönig, nicht wahr?

Das beste Heilmittel. Mit Recht kann St. Jakob's Del das beste bis jetzt bekannte Schmerzmittel genannt werden.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

THOS. GOGGAN & BRO.

Etabliert 1866 Staats-Agenten für die

Emerson, Weber und andere

Standard Pianos, San Antonio Texas.

Gebt ja keine Noten

Zuverlässigkeit gegen Glückspiel.

Kauft eure Pianos und Orgeln auf Ratenzahlungen... Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

Rettings-Anker!

Den einzigen Weg, die eigene Gesundheit zu erhalten...

Einem originalen Christbaum schmied hatte ein Großpapa in Kisleag seinen Enteln angekauft.

Ich litt sehr an rheumatischen Schmerzen im Knie.

§ Von einer seltenen Jagdbeute wird aus Schrems berichtet: Erzhergzog Sigis mund erlegte während der letzten Jagd auf seinem Jagdgebiet bei Gmünd in Waloviertel einen sogenannten „Per rudenbock“.

Merkwürdige Fährten. Stäbter: Also, Fährten haben Sie auch? Das ist wohl ziemlich eintönig, nicht wahr?

Das beste Heilmittel. Mit Recht kann St. Jakob's Del das beste bis jetzt bekannte Schmerzmittel genannt werden.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

THOS. GOGGAN & BRO.

Etabliert 1866 Staats-Agenten für die

Emerson, Weber und andere

Standard Pianos, San Antonio Texas.

Gebt ja keine Noten

Zuverlässigkeit gegen Glückspiel.

Kauft eure Pianos und Orgeln auf Ratenzahlungen... Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

Rettings-Anker!

Den einzigen Weg, die eigene Gesundheit zu erhalten...

Einem originalen Christbaum schmied hatte ein Großpapa in Kisleag seinen Enteln angekauft.

Ich litt sehr an rheumatischen Schmerzen im Knie.

§ Von einer seltenen Jagdbeute wird aus Schrems berichtet: Erzhergzog Sigis mund erlegte während der letzten Jagd auf seinem Jagdgebiet bei Gmünd in Waloviertel einen sogenannten „Per rudenbock“.

Merkwürdige Fährten. Stäbter: Also, Fährten haben Sie auch? Das ist wohl ziemlich eintönig, nicht wahr?

Das beste Heilmittel. Mit Recht kann St. Jakob's Del das beste bis jetzt bekannte Schmerzmittel genannt werden.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.

Das große Schmerzmittel. Ich habe wohl jedem Deutschen bekannt und St. Jakob's Del ist in fast allen Familien vorräthig.</

Wat 'ne Waschfrau ja

Thun Sie mit den euzigste
sonstigen Sie mir bald ab,
sonst en janzig Dag verloren
bin id vorjladen, un nu is
mühte erjentlich 'mal wat vor
tung kommen.

Der Gerichtsdienet verucht
Frau zu beruhigen und ford
nur noch etwas auf dem Ko
zukahren, ihre Sache würd
kommen. Es dauerte dem
lange, bis die Sache „Frau“
gegen Frau Neumann“ aus
de. Eine elegant gefleidet
me rauchte zum Saal hinein
ihre eine ärmlich, aber reizt
de Frau aus dem Arbeitst
be, die vorher ihrer Ungeh
gab.

Der Vorsizende stellt zur
sonaten der Parteien fest
mann, Sie sind schon zu
bestraft? Bei dieser Frag
Dr. R. ... eine entlich
Bewegung, um eine große
zwischen sich und die befr
schaffen.

Die Letztere sieht ihre
nerin höhnlich an: Sie
Feringsten janzig ver
meine Hände sind rein be
un id habe och bloß ge
habt.

Fr. Dr. R.: Herr
soll wieder eine Anspiel
von meinem ersten Man
darf die Frau mich denn
digen?

Vorsiz: Etwas Be
ich darin nicht finden, e
mann, Sie haben nur n
Frau R.: Is mir a
mer. Et giebt Leute, i
schneidige Junge die ja
kurz und klein tranzier
Unzureicher natürlich m
Vorsiz: Sie sind al
bestraft, einmal wegen
bruchs und einmal we
Das isst doch darau
sich sehr leicht vergesse
durch etwas zusammen

Frau Neumann (h
Präsident, mein Mann
auf a Bau verunf
Kinder un qu
det id sie
haher ihre Rechte kennen, indem sie verlang
den, daß alle Steuern eingeschränkt
werden bis auf die Bedürfnisse einer
spariamen Verwaltung.“ So ist es
recht.

Die Republikaner von Mon
tana können dem Sprecher Reed noch
manchen Wink geben. Wenn sie dort
oben ein Quorum in der Legislatur ha
ben wollen, schicken sie einen Sheriff aus,
der irgend ein demokratisches Mitglied
einfaßt, ihn nach dem Hause schleppt,
wo derselbe dann einfach als anwesend
mitgezählt wird und die Geschäfte geht
los. Ländlich, fittlich, aber unbedingt
auch praktisch.

Er Governor Gray von In
diana, wird kein Candidat für Ver.
Staaten Senator gegen Senator Vor
bees sein. Er sagt, seine Gefühle für
Senator Vorbees seien zu freundschaft
licher Natur, um ihm als Mitbewerber
um ein Amt gegenüber zu treten und er
selbst würde ihn von Herzen unterstützen.
Herr Vorbees wird jedenfalls auch Herr
Gray bei der Nomination als Vice-Prä
sident der Ver. Staaten im Jahre 1892
unterstützen.

Die versprochene Kritik
über den Artikel „Neu-Braunfels“ wol
len wir kurz fassen. Er hat vielen ge
fallen, Andere halten ihn für etwas
überwiegend. Immerhin ist zu be
rückichtigen, daß es ein Anglo-Amerika
ner war, der seine Meinung äußerte und
wir sehen nicht ein, daß Neu-Braunfels
notwendigerweise sein Licht unter den
Schffel zu stellen braucht. Wie die
Dinge jetzt liegen, haben wir alle Aus
sichten und manche werden innerhalb
Wochen sich verwirklichen, b'rum Kopfe
man dem „Boom“ etwas auf die
Schulter.

Erstine M. Phelps, Mit
glied des Demokratischen National-Com
ittees für Illinois äußerte sich neulich in
folgender Weise: „Für mich ist es klar,
daß wir gute Chancen haben, den Staat
Illinois in der nächsten Wahl zu gewin
nen. Während der letzten 12 Jahre
sind die republikanischen Majoritäten in
diesem Staat bei den Staatswahlen von
40,000 auf weniger wie 20,000 gesun
ken. Die öffentliche Meinung ist gegen
die Republikaner. Auch hier ist die
Tendenz eines liberalen Tarifs in alle
Schichten der Bevölkerung gedrungen.“
Wir hoffen von Herzen, daß die Hoff
nungen des Herrn Phelps in Erfüllung
gehen.

Alle Morgenzeitungen des
Staates sollen wie die Hunde fortwäh
rend über General-Anwalt Hogg her
Des läßt tief bliden. Ist nicht „Anti
Monopol-Hogg gegen Monopol-Hogs“
eine ziemlich deutsch-amerikanische Erklä
rung der Situation? Hogg ist all
right; was verstehen diese Bindhunde
vom „Hogg-Fagen“? Wasen sind ihre
Wid und Hogg ist ein ausgewachsener
Eber mit 73-jährigen Ganern, die lauten
nicht leicht, und lassen sich auch nicht
„an die Rippen tippen.“

Ein gewisser Elias Ed
monds hat in der San Antonio Express
den Namen von Henry Gall von Dal
las auf den Schild erhoben und will ihn
zum nächsten Gouverneur machen. Nun,
der Name hat einen guten Klang noch

Neu-Braunfels Zeitung.

New Braunfels Texas.

Gründet
Chef-Redakteur und Herausgeber.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ er
scheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Vor einigen Wochen brachten
wir eine Correspondenz aus Kendall
County in der erwähnt wurde, daß zwei
Brüder, Namens Biermann, einen An
griff auf einen jungen Mann Namens A.
Roehne gemacht hätten, der sich um die
Sache der Herren Biermann be
wacht. Von Comfort geht uns die Mit
teilung zu, daß die Sache auf einem
Tribunal beruht. Die Söhne des Herrn
Biermann haben überhaupt auf
Niemanden einen Angriff gemacht und
auf Herrn Roehne, den jetzigen Schwie
gerjohn des Herrn Wm. Biermann, ist
überhaupt kein Angriff gemacht worden.
Die Sache war die, daß aus einer Fa
mille gleichen Namens zwei Söhne einen
brutalen Angriff auf einen Mann Na
mens Spell gemacht hatten. Dies diene
zur Berichtigung.

Postmeister von Gott von
New York hat einen unbestreitbaren Be
weis von seiner Anhänglichkeit an die
jetzige Regierung gegeben, indem er sei
nen Sohn als Kassirer der Postoffice
einsetzte.

Wenn Herr Reed glaubt, einen
Sieg über die Demokraten davon getra
gen zu haben, so irrt er sich gewaltig.
Die Zeit wird es lehren. Er hat mit
seiner Annahme so viel erreicht, daß
wir im nächsten Congress wieder einen
demokratischen Sprecher haben werden.

Die Arbeitsrittelpropaganda-Aristo
crats will die Macht im Lan
de haben, das Volk durch Aushebung der
Concurrenz auszurauben und jene
nennen dies die Unterdrückung der ehemali
gen Sklavenhaltenden Aristokratie. So
ist es gekommen, daß das Proletariat
unser ganzes Land durchsucht und nicht
eher wird das Land von dieser Pest
befreit, bis die alten Soldaten von bei
den Seiten mit ihren Nachkommen sich
solchen Geschreibern enthalten und die
Regierung wieder den Händen entwin
den, die ihr augenblicklich die Kehle zu
schnüren.

Berichtigung
Der unwahren Beschuldigungen der Neu
Braunfels Zeitung:
1. Habe ich nie eine Bill für Reduc
tion des Zinsfußes eingebracht, weil sich
das ganz von selbst reguliert durch Vor
rath und Nachfrage. Die Bill hatte den
Zweck, verschuldeten Farmern Erleichter
ung an Tagen zu verschaffen, da die
Geldverleiher doch dem Gesetz nach auf
Noten Tagen bezahlen müssen und dop
pelte Tage ungerecht ist.
2. Blanco County hat allerdings
seine durch Ungerechtigkeit gemachte
Schulden noch nicht halb bezahlt, aber
durch die ganz friedlich abgelaufene Ver
legung des Countygesetzes kann und wird
eine neue Schuld nicht aufgebürdet wer
den, da die Verlegungsparthei ein fei
nernes zweistöckiges 30x80 gut gebau
tes Haus gekauft und dem County für
Court-Haus-Zwecke geschenkt hat; außer
dem wurden werthvolle Landbesetzungen
gemacht für etwaige unvorhergesehene
Rebenaussgaben.
3. Habe ich nie in Johnson City
Stadtklot geeignet, und bin nicht dabei
irgendwie interessiert; habe nur deshalb
dafür gewirkt und gestimmt, weil das
County schon zehn Jahre lang durch die
Streitfrage gelitten und in schlechtem
Ruf stand und durch diese Verlegung im
Ganzen in jeder Art Vortheil haben
wird.
Carl Goeth.
Express Mill, Blanco Co. 1. Feb. '90.

Wir publiziren das Obige auf Ver
langen des Herrn Goeth, trotzdem das
Verlangen etwas um die Erde kam und
mit frommen „opinions“ stark geschild
ert war. Doch wann haben wir jemals
Jemand eine Entgegnung in unserer
Zeitung verweigert? Genug, wir wol
len keine Controverse über gelegte Eier,
danken dem Herrn nebenbei, daß er sich
die „Tante“ wieder zugelegt hat; jetzt
mag's besser werden, er kann darin un
ter manchem Fehlerhaften auch manches
Gute lesen. Das Urtheil über das Ein
gefaßt überlassen wir den Benachtheilig
ten von Blanco County, die wissen's besser.
Zum Schluß müssen wir jedoch bemer
ken, daß die „Tante“ sich seiner Zeit
sehr für den betreffenden Gelegenheits
interessirte und nur mit der letzten Hand
lung des Herrn Goeth unzufrieden war,
weil wir mit dem Princip nicht einver
standen sind.

Herr J. Boernstein hat in seinem
neuen geräumigen Store ein großes Pri
vatzimmer eingerichtet, zu dem speciell
den Zweck, den Farmern eine Gelegen
heit zu bieten, mit ihren Familien in al
ler Gemüthsruhe lunchen zu können. Er
hat damit einem längst gefühlten Bedürf
niß abgeholfen. Man sige bei Herrn
Boernstein ganz ungeniert und kann sich
aus dem angrenzenden Barrack des
Herrn R. Krause sogar noch von dessen
prächtigem Alamo Bier holen lassen.
Herr Boernstein erhält an jedem Abend
delikatsten frischen Zimmelfuchen aus der
renomirten Alamo Bäckerei in San
Antonio. Auch eine große und geschmack

von 1887 her, aber ja nur erst die Kar
ten zeigen, sonst ist es mit der „Tante“
nicht, die spielt diesmal nicht nur Bo
der, sondern Stat und zwar hoffentlich
mit allen 4 Bauern.

Jede anständige Zeitung
auch viele republikanische, in den Ver.
Staaten verdammt das anmaßende
Vorgehen des Sprechers Reed. Die
Gründe, die er für seine Handlungswei
se angiebt sind sehr fadensteinig und
eitel Sophisterei. Wir sind überzeugt,
daß er den vornehmen Akt schon bitter
bereut und gern wieder ungeschehen
machen möchte.

Wir glauben nicht, daß die Demo
kraten gegen die neuen Regeln, die für
das Repräsentantenhaus vorgeschlagen
worden sind opponiren werden. So
weit diese Regeln die Erledigung der
Geschäfte erleichtern und einen Mann
oder eine Coterie von Mitgliedern ver
hindern, den ganzen Geschäftsgang
aufzuhalten, kann man sie als Verbes
serung der früheren Regeln betrachten.
Wenn diese neuen Regeln die Macht
des Sprechers einschränken, so sind die
Republikaner selbst Schuld daran.

Ein alter Veteran hat fol
gendes in der „Galveston News“ zu
sagen:
„Es giebt keine Klassenfrage.“ Was uns
fehlt, ist eine Regierung eines freien Vol
kes, welche wir zu haben glauben, als nach
dem Verlust von allem Blut und Geld der
Verlust der Republik gemacht wurde,
eine hochwürdige Regierung auf die Na
stfrage baht, in die Brüche ging. Was
war in jenem Verlangen ungerecht? Und
wenn es ungerecht war, was hat denn ei
gentlich der Krieg entschieden? Das mag
jemand erklären.“

Na, nur aber lieber Mann, Sie kennen
doch das Schwert, daß ein Barr
wert fragen kann, wie 10 Weise beant
worten könnten, drum gedulden Sie sich.
Der Krieg hat entschieden, daß
an das Recht der Secession
den betrachtet wird.

Beruelle Margaretha
Lueders Fritz
Landa Joseph
Arnold Dorothea
Boerner Henry, Estate
Homann Margaretha
Kessler A. L.

Kessler Hermine
Koester Sophia
Alves Wm. sen.

Hoym B
Jonas Carl
Koester Sophia

14.41

H. WAGENFUERER,
City Collector of the City of New Braunfels.

volle Auswahl in Pfeifen und Cigarren
ist bei ihm zu finden.
14. 21.

In nächster Woche und zwar am
Freitag den 14. Febr. werden wir einen
sehr guten Circus hier haben, den von
J. F. Woods & Co. Der schon lange
rühmlichst bekannte Circus hat sein In
ventar in der letzten Zeit verdoppelt.
Wir wollen hier nur einige von den At
traktionen, die uns geboten werden, er
wähnen, und dem Publikum das Urtheil
selbst überlassen. Eine Truppe impor
tirter brillant dressirter Hengste wird
vorgeführt, 10 schöne Künstlerinnen wer
den ihre Künste in der Equitribistik pro
duciren, die 15 größten Wunder der
Welt werden zu sehen sein, sieben
Clowns werden das Publikum durch ih
re Späße erheitern; die besten Gym
nasten und Seiltänzer werden sich ze
igen, 7 Indianerhäupter sind vertreten
und das Leben im „wilden Westen“
wird durch passende lebende Bilder ver
anschaulicht werden. Eine große Stra
ßenparade wird dem Publikum einen
Begriff von der Mannigfaltigkeit der
Attraktionen geben, die der betreffende
Circus offerirt. Wir glauben, daß der
Circus eine vorzügliche Schaustellung
geben wird.
14. 21.

Geht nach R. Holz & Son und
seht Euch die neuen Hiding Cultivator
und Corn u. Cotton Pflanz an. 13. 31

Moderne Knaben Anzüge
\$13, \$2.10, \$2.50 bei Olga Klappen
bach. 13f.

Masdorffs Halle.
Nochmals zum Schluß,
Großer Masken Ball
Sonntag, den 16ten Februar.
Aber, aber, mehr Masken wie bei
dem letzten Balle.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
C. Masdorff.

Kentucky Sad.
Vom 1sten März an steht mein Voll
blüt Gelsengst „Smart Alex“ allen
denen, die seine Gsel ziehen wollen, zur
Verfügung. Bedingungen: \$4 wenn
die Mähre gebracht wird, und \$6 bei
der Geburt des Fohlens.
Pflanzurage für Mähren \$1 per Monat.
15. 2m Dan. Pfeuffer.

Notiz.
Allen Pferdzüchtern hiermit zur Nach
richt, daß ihnen mein feiner brauner
Norman Hengst für die Saison zur Ver
fügung steht. Derselbe ist drei Jahre
alt und sechszehn Hand hoch und hat bei
der Seguirer Fahrt den ersten Preis er
halten. Der Preis ist billig gestellt und
die Bezahlung erfolgt erst bei der Ge
burt des Fohlens. Wer gute Fohlen
ziehen will, benutze diese Gelegenheit.
Auf. Barthels,
Geronimo.

LENZENS HALLE!

Am 22ten Februar, 1890.
Großer Maskenball
gegeben vom
Neu Braunfels Männerchor.

Folgende Preise sind ausgesetzt:
Ein Preis für die beste Gruppe.
Ein Preis für die beste Charaktermaske,
Ein Preis für die eleganteste Maske
Eintrittsgeld 50 Cents. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Diejenigen, welche die Absicht haben, Gruppen zu bilden, müssen sich bei unter
zeichnetem Comite melden. 14. 31
Louis Seefah, Geo. Henne, Aug. Müller, Hy. Meyer und R. Weber.

Delinquent Tax List,
The State of Texas, } Office of Tax Assessor and Collector.
County of Comal. } New Braunfels, Texas, Feb. 1st. 1890.

I, H. Wagenfuhr, Tax Assessor and Collector of the City of New Braunfels, Com
al County in the State of Texas, hereby give public notice that in pursuance of the
ordinance of the City of New Braunfels, I will sell in the manner prescribed by law,
at public auction to the highest bidder for cash, on the first Tuesday in March, 1890,
the same being the 4th day of said month, at the Courthouse door in the City of New
Braunfels, said sale continuing if necessary from day to day till finished, so much as
may be necessary of the following described tracts, lots and parcels of land lying in
said City corporation, the owners of which are delinquents for the non payment of the
City taxes, for the year 88-89 on such tracts and lots of land that have been assessed
for the above said year, to the amount of said taxes, and costs thereon
as required by law,
viz:

Abstract	Acres.	Original Grantee	Lots.	Block	Total Tax.
		Beruelle Margaretha	219	18	4 20
		Lueders Fritz	29, 34, 25, 297	18	6 25
		Landa Joseph	199	25	355 73 1/2
		Arnold Dorothea	91	23	4 20
		Boerner Henry, Estate	270	3	4 20
		Homann Margaretha	1/2 of 5	15	
		Kessler A. L.	16, 17, 18, 19	49	42 00
		Kessler Hermine	165, 166	25	10 50
		Koester Sophia	11 12 13 14 27 28 42	25	21 32 1/2
		Alves Wm. sen.	43 1/2 of 26, 41 1/2 of	A	7 04 1/2
			47 48 1/2 of 93	A	3 00
		Hoym B	44 54	B	3 25
		Jonas Carl	7 8 9 10 12	23	11 07 1/2
		Koester Sophia	1 2	14	

14.41

H. WAGENFUERER,
City Collector of the City of New Braunfels.

Bekanntmachung.
Zur Wiedereröffnung des „Social
Club“ Saloons (des ehemaligen Hagen
bed'schen Saloons) nebst Kegelbahn für
nächsten Sonnabend den 15. Februar
lade ich hiermit die verehrten Mitglieder
sowie deren Freunde, Bekannte, Ver
wandten und Gönner zu einem guten
Stale Bier ein.
Ich habe obige Lokalitäten übernom
men und stelle sie Ihnen zur Verfügung.
Es soll mein Bestreben sein, durch gute
Getränke, die besten Cigarren sowie
durch aufmerksame Bedienung Ihre Zu
friedenheit zu erwerben.
Um zahlreichen Zuspruch bittet er
gebenst W. Angliere. 15. 11

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum mache ich
hiermit bekannt, daß ich in dem Cigar
schen Hause neben Ulse's Maschinen
werkstatt in der San Antoniostraße einen
Haarschneide- und Rasiralon eröffnen
werde. Auch werden Röpfe für Damen
billig angefertigt. Um geneigten Zu
spruch bittet
15. 21 Gustav Zimmer.

Notiz.
Außerordentliche Versammlung des
„Social Club“
in Hagenbed's Local nächsten Dienstag
Abend den 18ten Feb. 1890. Alle
Mitglieder sind gebeten zu erscheinen da
wichtige Geschäfte vorliegen.
15. 1 Fritz Driebert, Sec.

Warnung.
Ich verbiete hiermit Jedermann ohne
specielle Erlaubniß auf meinem Grund
eigenthum in Neighboersville zu jag
und die Erlaubniß muß jedesmal ein
geholt werden vor der Jagd.
15. 2 C. F. D. Fischer.

ESTRAY NOTICE.
THE STATE OF TEXAS, }
COUNTY OF COMAL. }
Taken up by Albert Arnold on his
lands in Comal County, and estrayed be
fore Albert Andreas, Justice of the Peace
the following described animals, to wit:
One sorrel pony, bald face, about 4
years old, about 14 hands high, branded
on left shoulder: (G)
One sorrel pony, about 4 years old,
about 12 hands high, branded on left
shoulder and on left jaw: (D)
One bay pony, about 9 years old, about
14 hands high, and branded on left shoul
der: (D) on left thigh (P) on left
jaw (O)
Appraised at \$15 each. (P)
Given under my hand and Seal
of office, this 31st day of Janu
ary, 1890.
14. 4 R. BODEMANN,
Clk. County of Comal Co., Texas.

Davenport Halle.
— am —
Sonnabend, den 15ten Februar,
Großer
Maskenball

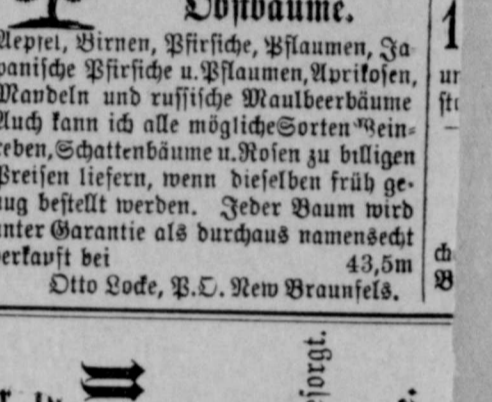
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Wm. Jencke.

Nette Schweine
von jedem Gewicht sind zum billigsten
Marktpreis jeder Zeit zu haben bei P.
Kauf's Cottongingin.
5. 1f S. Bernbard.

Kauft hier gezogene
Obstbäume.
Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Ja
panische Pfirsiche u. Pflaumen, Nektarinen,
Mandeln und russische Maulbeerbäume
Auch kann ich alle mögliche Sorten Wein
reben, Schattenbäume u. Rosen zu billigen
Preisen liefern, wenn dieselben früh ge
nug bestellt werden. Jeder Baum wird
unter Garantie als durchaus namensrecht
verkauft bei
43, 5m
Otto Lode, P. O. New Braunfels.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Für gute Speisen, Getränke und Cigarren ist bestens
Sonderricht ladet ein



Sonntag, den 16ten Februar, 1890,
Großer
Maskenball

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Für gute Speisen, Getränke und Cigarren ist bestens
Sonderricht ladet ein

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Handler in
S. D. Oruc
Geiz-Defen, Stadelbray,
Geweibern.

Schwarzes Blut

Roman von Friedrich Zuhof.

(Fortsetzung)

Die fünf Minuten, welche jetzt folgten, erschienen ihm wie ebensoviele Stunden und gaben ihm reichliche Zeit zum Nachdenken nicht nur darüber, wohin sie gegangen sein könnte — ob nicht vielleicht plötzlich Heide sie ergreifen, und sie ihn verlassen hätte — sondern auch über sich selber und seine Lage; und sein Herz sank ihm bei dem Gedanken, daß er völlig hilflos wäre und nirgends unbemerkt bleiben könnte, denn er befand sich noch in voller Uniform, in der er doch unmöglich, noch dazu in Begleitung einer elegant gekleideten Dame, heimlich über Land wandern konnte, wenn er, woran nicht zu zweifeln war, festlich verhaftet würde.

„Es ist der helle Wahnsinn,“ murmelte er vor sich hin. „Ich kann sie nicht solchen Gefahren aussetzen, unmöglich.“

„Bist Du hier?“ kam jetzt eine Stimme aus der Dunkelheit.

„Ja.“

Er schloß sie noch einmal in seine Arme.

„Schnell! Wir dürfen keine Zeit verlieren,“ leuchtete Hulda. „Ich habe den Schlüssel zum Thorweg neben unserem Hause. Der führt unmittelbar auf die freie Straße hinaus, und dort werden wir in Sicherheit sein.“

Robert's Bedenken schwanden völlig, als Hulda vertrauensvoll ihre Hand auf seinen Arm legte, und zugleich eilte sie am Hause des Obersten vorbei. Die Furcht vor der Gefangennahme, die Sorge um die Zukunft, die Unwissenheit über die Richtung, die sie einschlagen mußten, alles dies hatte er in der ihn jetzt begleitenden Freude vergessen. Hulda liebte ihn und hing vertraulich an seinem Arm.

Die Entfernung bis zum Thorweg in der Mauer war nur kurz, aber sie mußten vor dem Hause des Obersten vorbeischießen, und als sie sich unmittelbar gegenüber dem Fenster seines Arbeitszimmers befanden, durch welches sie die Gestalten von Sir Phillip Cope und seiner Gemahlin undeutlich sahen, schloß Robert, wie Hulda's Arm in dem seinen erbebte und sie plötzlich ihre Schritte anhielt.

Ehe er sich darüber klar wurde, was sie beabsichtigte, war sie mit gefalteten Händen auf ihre Knie gesunken und verbarnte wohl eine Minute lang in dieser Stellung.

Dann sich hastig erhebend, erfaßte sie wiederum seinen Arm.

„Jetzt schnell!“ flüsterte sie. „Es war mein Lebenswille. Sie werden mich als eine Gestorbene betrachten.“

„Sie werden Dir vergeben,“ flüsterte er zurück, „später, eines Tages, in der Zukunft.“

„Nein,“ antwortete sie düster, und bei ihren folgenden Worten fuhr er verwundert auf, denn er hatte sie stets für die Tochter des Obersten gehalten.

„Wäre ich wirklich ihr eigenes Kind gewesen, so hätte ich dies nie thun können.“

Er war im Begriffe, etwas zu erwidern, aber er glaubte ein leises Rascheln in der Dunkelheit vor ihnen zu vernehmen und hielt deshalb inne, um zu lauschen. Aber da es irgend einem Thiere zu, welches sich vor ihrer Annäherung gescheut hätte, und eilte mit seiner Gefährtin weiter, bis sie in der nächsten Minute die Thür in der Mauer erreichten. Hier blieb Robert stehen und lauschte nochmals, denn er glaubte wiederum dasselbe Geräusch gehört zu haben, aber alles schien still zu sein, und jetzt kam ihm der Gedanke, daß er in seiner Aufregung das Rascheln des Kleides seiner Gefährtin auf dem großen Kies des Hofes für ein entfernteres Geräusch gehalten hätte.

Er lauschte noch immer, bis Hulda seinen Arm drückte und ihn so, ohne ein Wort zu sprechen, anzutreiben schien, er solle sich beeilen und sich mit ihr in Sicherheit bringen — mit dem Mädchen, welches um seinerwillen Alles opferte.

„Gerade weil sie bei mir ist, muß ich um so vorsichtiger sein,“ dachte er, während er zuerst nach dem Hause des Obersten und dann nach der Kaserne hinüberblickte.

Er konnte nicht sagen weshalb, aber unbeschreiblich empfand er in seiner Brust eine seltsame Angst. Er schreckte davor zurück, weiter zu gehen, um nicht irgend einer drohenden Gefahr entgegenzutreten zu müssen, denn daß irgend eine Gefahr seinen weiteren Weg versperrte, dessen fühlte er sich gewiß.

Wo, das konnte er nicht sagen. Vielleicht mochten Verfolger dicht hinter ihnen sein, wo sie jetzt standen, oder die Gefahr mochte jenseits der Thür im Hinterhalte liegen und ihrer warten.

„Einbildung meiner Feigheit,“ murmelte er vor sich hin, während er, alles Zaudern von sich abschüttelnd, sich jetzt hastig und entschlossen dem Portal zuwandte, welches ihm jetzt wie der Eingang in ein irdisches, durch sein eigenes Verdienst gewonnenes Paradies erschien.

Das Thor wurde nur von der Familie des Obersten und auch nur selten benutzt, aber es öffnete sich leicht genug, und Robert zog den Schlüssel heraus, um ihn auf der anderen Seite wieder in's Schloß zu stecken, zog Hulda nach, verschloß wiederum die Thür und warf den Schlüssel über die Mauer.

„Dies ist unsere einzige Möglichkeit des Entkommens,“ flüsterte er. „Hier führt die Landstraße nach London, und dort —“

Seine Worte wurden plötzlich unter-

brochen und er stand regungslos wie versteinert, so versteinert traf ihn der Schlag. Denn eine Hand legte sich schwer auf seine Schulter und eine scharfe Stimme rief ihm zu: „Robert Black, Sie sind mein Arrestant!“

56. Kapitel.

Robert riß sich los und wandte sich um, während Hulda gegen die Mauer taumelte, einen leisen Schrei ausstieß, sich bemühte, die Dunkelheit mit ihren Blicken zu durchdringen und undeutlich wahrnahm, wie Robert seinen Angreifer an der Kehle packte.

„Chip Tarn! Du! Wieder Du?“ rief Robert.

„Ja, ich. Und Sie sind mein Arrestant.“

„Aus dem Wege, Bursche. Nimm Deine Hand von meiner Kehle, oder es wird Dir schlecht gehen.“

„Thun Sie, was Sie wollen,“ rief der Trompeter laut. „Aber Sie können nicht entkommen, denn ich habe die Wache schon benachrichtigt.“

„Du?“ rief Robert, und in demselben Augenblick hörte er das Drohnen sich nähernd, schwerer Schritte und sah den fernen Schimmer einer Kaserne.

„Ja,“ flüsterte Chip, „Sie wollten sie entführen, ich hörte Sie miteinander sprechen, aber da habe ich einen Riegel vorgeschoben.“

„Stehen!“

„Sagen Sie, was Sie wollen,“ flüsterte Chip zwischen seinen fest aufeinander gebissenen Zähnen durch, „aber Sie sollen sie nicht entführen.“

„Schnell!“ rief Hulda, „in dieser Richtung können wir noch entkommen.“

„Nein,“ antwortete Robert bitter, „Chip heftig von sich schleudernd, so daß der Trompeter mit dem Kopf gegen die Mauer schlug und dann auf den gepflasterten Weg fiel.“

„Nein, wir müßten an dem Kasermenthor vorbeiziehen und würden dort sicherlich angehalten.“

Er blickte nach der anderen Richtung und sah die Kaserne näher kommen, während ihnen gegenüber eine lange Reihe armlichter Häuser seinen Ausweg aus der schmalen Straße ließ, welche an der Kaserne entlang lief.

Hulda war sprachlos vor Entsetzen, aber sie hielt doch immer Robert's Arm fest, bis derselbe sich von ihr löste und ihr zurief: „Nein, nein, um des Himmels willen, verlaß mich, Du weißt nichts von mir, Niemand wird Dich heilen, schnell zurück nach dem Hauptgang, und gehe ruhig durch denselben hindurch.“ Hulda — meine Geliebte — lebe wohl!

„Nein, ich werde Dich nicht verlassen!“

„Nein,“ rief Chip, und es klang eine wilde Wuth aus seinen Worten. „Sie kann ebenso gut jetzt gleich gefangen werden, denn ich werde Sorge dafür tragen, daß der Oberst alles erfährt.“

In rasendem Borne wandte sich Robert gegen ihn, aber dann sanken ihm seine Hände kraftlos zur Seite.

„Ich habe nicht einen einzigen Freund, nicht einmal in meiner höchsten Gefahr. Und noch dazu Chip Tarn, der Knabe, den ich beinahe liebe.“

Chip wich vor ihm zurück und stand einen Augenblick unentschlossen, als ob er nicht wüßte, was er thun sollte. Dann, als die Wache, von der ein Mann eine brennende Laterne trug, heran kam, sprang er gegen Hulda und riß sie heftig bei Seite, so daß sie sich außer dem Bereich des heftigen Ringens befand, welches jetzt folgte, als vier Soldaten zugleich Robert packten und ihn, nachdem er sich tapfer gewehrt und vergebens an Hulda's Seite zu gelangen versucht hatte, gegen die Mauer drückten.

„Ha!“ rief eine heisere Stimme, welche Robert vor ohnmächtiger Wuth erbeben ließ, „da haben wir Sie ja endlich! Halte fest, meine Jungens. Nun denn, wer ist das Mädchen? Ich glaube, ich weiß es. Gebt mir die Laterne.“

Hulda war bis dicht an eines der gegenüberliegenden Häuser zurückgewichen und Robert stieß einen wilden Schrei aus und bemühte sich verzweifelt, sich loszureißen und sie vor Verschimpfung, vor schrecklichen Bloßstellungen, welche jetzt folgen müßten, zu schützen.

„Zum Teufel mit ihm! Halte ihn fest, Ihr Warren!“ rief Slad. „Er wird sich noch losreißen. Nun, Chip Tarn, mein Junge, gib mir die Laterne.“

Robert stöhnte laut auf, als er sah, wie Chip zu dem Soldaten trat, der die Laterne hielt und mit seiner freien Hand den Gefangenen gegen die Mauer drückte.

„Recht so,“ rief der Sergeant. „Nun, mein stolzes Mädchen, jetzt werden wir sehen.“

Er streckte die Hand aus, um die Laterne zu ergreifen, aber als Chip dieselbe in die Höhe hob, löste sich der innere Boden aus derselben und fiel mit einem großen Krachen zur Erde, wobei das Licht verlöschte.

„Junger Narr!“ brüllte Slad. „Sie können nichts dafür, es war Ihre eigene Schuld,“ antwortete der Trompeter.

„Maui gehalten!“ brüllte der Sergeant. „Heda, Sie, da drüben. Kommen Sie mal her. Wer ist es Chip?“ fügte er boshaft hinzu. „Weißt Du es nicht?“

„Ja,“ sagte der Trompeter. „Wer ist es? Des Obersten —“

Als das Wort „Oberst“ über die Lippen des Sergeanten kam, machte Robert noch eine wahnsinnige Anstrengung, um sich loszureißen, aber diesmal eilte der Sergeant selber seinen Leuten zu Hüfte und half ihnen, mit seinem Körpergewicht den Gefangenen gegen die Mauer zu drücken.

„Schmeißt ihn auf die Erde. Er soll wieder den Froschmarsch kosten. Nun,

Chip, wer war es — Fräulein Nelly Dawson?“

„Nein,“ antwortete Chip scharf, und Robert glaubte ein Blatmeer vor seinen Augen zu sehen, während er sich wand und krümmte, um sich von den ihn festhaltenden Männern loszureißen.

„Nicht Fräulein Nelly?“ rief der Sergeant enttäuscht. „Wer war es denn?“

„Soll ich helfen?“ rief Chip, seine eine Hand über die Schulter des einen Soldaten streckend, bis derselbe Robert's Kehle packte und er sein Gesicht nahe an das des Gefangenen brachte.

„Nein, Junge, marsch aus dem Wege. Wir werden jetzt schon mit ihm fertig. Wer war das Mädchen?“

Robert stieß einen heiseren Schrei aus, ähnlich dem eines wilden Thieres, während Chip mit lauter Stimme und mit besonderem Nachdruck, als ob er wollte, daß er auch von dem Gefangenen gehört würde, dem Sergeant antwortete:

„Es war ein Mädchen, mit dem ich ihn schon früher einmal sprechen sah.“

„Es war so dunkel, daß ich ihr Gesicht nicht sehen konnte.“

„Nun, dann werden wir es jetzt bald sehen,“ rief der Sergeant mit einem gemeinen Nachen.

„Das können Sie nicht,“ antwortete Chip gelassen, „denn sie ist längst fort.“

Während diese Worte gesprochen wurden, sah Robert, wie die kleine Hand, welche ihn in der Dunkelheit leitete, auf der Straße gepackt hatte, sank gegen seine Wangen und dann über seinen Mund sich legte.

„Verdammt!“ knurrte der Sergeant. „Nun, es schadet nichts, ihn haben wir sicher.“

„Aber das Mädchen ist entkommen,“ sagte Chip, während seine Hand noch auf Robert's Lippen ruhte.

„Ja, durch Deine Thorheit!“ rief der Sergeant. „So, jetzt tragt ihn auf die Wache, und wenn er sich noch wehren sollte, gebt ihm eins mit dem Karabinerkolben über den Kopf.“

„Er wird sich nicht mehr wehren,“ sagte Chip mit einem seltsamen Ton in seiner Stimme. „Erdrückt ihn nicht, meine Jungens, sein Gesicht ist ganz kalt und naß.“

„Er fiel wie ein Sack auf die Erde,“ sagte einer der Soldaten.

„Ja,“ sagte ein anderer von der Partrouille, „er ist ganz gewiß in Ohnmacht gefallen. Nein, ich will mich hängen lassen, wenn ich nicht glaube, daß er tobt ist.“

„Tobt? Der? Noch lange nicht!“ erwiderte der Sergeant. „Blos wieder seine verfluchte Verstellung, um uns noch zu entkommen, tragt ihn nur weiter. Und Du, Chip Tarn, laufe nach dem Thore voraus und frage den Wachtmeister, was das Mädchen gewesen wäre, welches eben vorbeigelaufen ist.“

„Oh!“ rief Chip mit einem Aufschrei, welches sich wie das eines Mädchens anhörte.

„Was ist denn, Du feiger, junger Hund?“

„Das Blut — das Blut!“

„Was? Wo?“

„Es war auf Chip Tarn's Hand. Rangsam war es über die Lippen Robert Black's auf dieselbe gequollen, als er leblos zwischen seinen Feinden zu Boden sank.“

57. Kapitel.

Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht, welches aus Offizieren von Robert Black's Regiment sowie von zwei anderen in der Nähe stationirten Regimenten bestand, waren sehr kurz und schnell erledigt.

Der Thatsbestand wurde offenkundig und erforderte keinerlei weitläufige Untersuchungen.

Rittmeister Müller gab seine eidlich bekräftigte Zeugenaussage dahin ab, daß der Angeklagte seit dem ersten Tage, wo er ihm als Kerkur entgegengetreten, widerrechtlich und heimtlich gegen ihn gewesen wäre, offenbar ein junger Mann von besserer Erziehung, als sie die Mehrzahl der Leute, welche sich sonst anwerben ließen, besaß, aber dieser Umstand hätte sich als gefährlich erwiesen, da er wegen seines Wüthens Erziehung sehr aufgeblasen gewesen wäre und sich gegen die mildeste Disziplin störrisch aufgeschlossen hätte.

„Ich habe wohl über hundert dienstliche Vergehen dieses Mannes auf sich beruhen lassen,“ erklärte Müller in seiner Zeugenaussage, „in der Hoffnung, daß er sich schließlich in die Disziplin, der er nun doch einmal zu gehorchen gezwungen war, fügen und endlich ein tüchtiger Soldat werden würde, aber zu meinem Bedauern muß ich sagen, daß alle meine Bemühungen fruchtlos gewesen sind.“

Robert blickte ihn unterdessen mit einer troigen Verachtung an, die seine Sache bei den Richtern verschlimmerte, und dann berichtete Müller von dem heimtlichen Angriff des Angeklagten bei den Wettspielen und eine lange Reihe frecher Widerlichkeiten, die schließlich in der Insubordination und dem wahnwitzigen Angriff auf ihn vor der Front des Regiments gendigt hätten.

Sir Phillip Cope tanzelte die Stirn und nagte an seinem Schnurrbart, während er diese Aussage anhörte, und Müller entfernte sich aus dem Gerichtshof mit dem Gefühl, daß er zu stark aufgetragen und zur Erreichung seines Zieles viel besser daran gethan hätte, wenn er gar nichts gesagt, sich lediglich geweigert, gegen den Mann, der ihn angegriffen, etwas auszusagen, und es dem Kriegsgericht überlassen hätte, sich aus dem Thatsbestand seine Meinung über den Angeklagten zu bilden.

Aber Sergeant Slad machte es noch schlimmer als der Rittmeister, indem er ohne Bedenken behauptete, daß er mit seinen eigenen Ohren gehört hätte, wie

der Gemeine Black Drohungen gegen den Rittmeister ausgesprochen hätte.

Auf die Frage, was für Drohungen, erklärte er, daß er gehört hätte, wie der Gemeine Black sagte, er wolle dem Kapitän an's Leben, und wenn sich ihm je auf dem Kriegsschauplatz eine Gelegenheit dazu böte, wolle er ihn hintertäts niederschleichen.

Als der Sergeant fertig war, fragte der Vorsitzende des Kriegsgerichtes — der Oberst eines Dragonerregiments — den Angeklagten, ob er noch irgend welche Fragen an diesen Zeugen zu stellen hätte. Die Antwort Robert's war voll der tiefsten Verachtung für seinen gewissenlosen Feind; er erklärte:

„Nein, Herr Oberst, der Mann hat sich so schon meinige genug gemacht.“

Weitere Zeugen wurden dann sowohl vom Auditorium als vom Verteidiger vernommen. Alle, die den Angeklagten persönlich gekannt hatten, sagten zu seinen Gunsten über seinen Charakter und seine Führung aus, und der Wachtmeister O'Rourke erklärte manhaft, daß Sergeant Slad stets eine boshafte Feindschaft gegen den Gemeinen an den Tag gelegt hätte.

Sogar der Oberst sagte noch einige Worte zu Robert's Gunsten über seine Tüchtigkeit als Soldat, und dann wurde der Angeklagte aufgefordert, sich darüber zu äußern, was er etwa noch zu seiner Verteidigung zu sagen hätte.

Er begann in einem gelassenen, gleichgültigen Tone zu sprechen, wie Einer, der da fühlt, daß nichts mehr etwas an seinem Schicksal ändern kann. Aber allmählig wurde das Verlangen, sein Leben zu retten, stärker in ihm, und er brach in eine leidenschaftliche, naturbedingte Anrede gegen Müller und sein erbärmliches Werkzeug aus, in der er sich schürte, wie die Weiden, trotzdem er sich nach Kräften bemühte, sich in seinem neuen Versteck einzurichten, ihn die ganze Zeit hindurch auf das Grausamste und Brutalste verfolgt und mißhandelt hätten.

„Ich habe nur aus dem Grunde auf diese Thatsachen hingewiesen, Herr Oberst,“ sagte er zum Schluß, „weil ich, ehe das Urtheil über mich gefällt wird, das, was ich zu meiner Verteidigung zu sagen habe, ohne Rücksicht auszusprechen wollte. Ich weiß recht wohl, daß das, was ich gesagt habe, an meinem Schicksal nichts ändern kann — aber alles, was ich gesagt habe, ist buchstäbliche Wahrheit. Mein Vergehen ist offenkundig. Ich habe mich der schwersten Insubordination schuldig gemacht, das weiß ich recht wohl, aber weit entfernt davon, Reue zu empfinden, erkläre ich vor Ihnen allen, daß ich noch jetzt bei der Erinnerung daran Freude und Befriedigung empfinde, einem so brutalen und nichtswürdigen Tyrannen, als je einer die königliche Uniform geschmückt hat, die verdiente Züchtigung erteilt zu haben.“

Von Zeit zu Zeit waren diese Worte des Angeklagten durch ein beifälliges Murmeln der Zuhörer unterbrochen worden. Die Mitglieder des Kriegsgerichtes empfingen jedoch keinen günstigen Eindruck durch dieselben.

Die nun folgende Verurteilung war nur kurz. Der Fall war zu erst. Todesstrafe wird sonst in der englischen Armee sehr selten verhängt, aber es war jetzt Kriegszeit, das Regiment hatte bereits Neigung zu Meuterei gezeigt, unmitttelbar vor der Einschiffung waren eine Anzahl Gemeine desertirt, also mußte in diesem Falle gewaltthätigen Angriffs auf einen vorgelegten Offizier vor der Front des Regiments mit dem folgenden Desertion notwendig ein Exempel statuirt werden.

Eine Verurteilung des gefällten Urtheils fand gemäß dem englischen Kriegsgefeß nicht statt, die Verhandlungen wurden geschlossen und der Angeklagte nach seiner Zelle zurückgeführt, wo er in einer Art von Betäubung auf seiner britische lag, während Chip Tarn in hochgradigem Fieber sich auf seinem armen Lager in der Wohnung seiner Mutter wälzte, seine Eifersucht, seinen Wahnsinn verwirrt und sich immer wieder fragte, weshalb es ihm denn so schwer würde, sich zu tödten, sich einen Feigling nannte, und vergebens nach dem Wuth sich schme, seinem Leben ein Ende zu machen.

Dann folgte weitere Erledigung der Angelegenheit gemäß der dienstlichen Routine. Das Urtheil des Kriegsgerichtes erhielt die allerhöchste Bestätigung und kam an den Obersten des Regiments zurück mit dem Befehl, die Verurteilung desselben erst zwölf Stunden vor der Vollstreckung geschehen zu lassen.

Vady Cope trat eben in das Zimmer, als ihr Gemahl dieses Dienstschreiben las, und eilte hastig auf ihn zu.

„Du hast schon Nachricht?“ fragte sie ängstlich.

„Nachricht?“ antwortete er etwas verwirrt, denn er wünschte die Sache vor ihr geheim zu halten.

„Verbirg mir nichts!“ flüsterte sie. „Ich weiß, worauf sich dieses Schreiben bezieht. Sage mir nur, daß es die Begnadigung des armen Burschen enthält.“

„Mein liebes Kind,“ sagte der Oberst zärtlich, „das ist eine Dummfrage, und im Uebrigen wünsche ich, daß Ihr, Du und Hulda, sofort Eure Köpfe packt und nach London reist.“

„Philipp! Lieber Mann, Du versprachst mir, daß Du Alles für ihn thun wolltest, was irgend in Deinen Kräften stände,“ rief Vady Cope.

„Das habe ich auch gethan. Ich habe Alles aufgegeben, was nur irgend möglich war, um eine Milderung des über ihn gefällten Urtheils herbeizuführen.“

Einen Augenblick hielt er inne, denn er erinnerte sich der Worte, die er damals gesprochen, daß er den nächsten Deserteur, und wenn er sein eigener Sohn wäre, erschließen lassen wollte.

„Dann wird also die Strafe nicht sehr hart ausfallen?“

J. BEHNSCH.
Dry Goods, Groceries,
2 1/2 — und —
Farm - Producten Geschäft.
Neighborsville, Comal Co., Texas.

\$60 für \$30.
Man denke sich nur!
Das Monopol zerstört.
Brauchen Sie eine Nähmaschine?
\$17.50 bis \$30.00.

Fuenf Jahre Garantie.
Mit allen Attachements. Schreibt für unsere „Singers“, „New Home“ etc.
\$10 bis \$30.
Bestell directe Bestellung beim Hauptquartier. Nadeln für jede Maschine zu 25 Cts. per Duzend in Briefmarken. Adresse

The Louisville Sewing Mashine Co.,
No. 520 Fourth Avenue,
LOUISVILLE, KY
Mch. 7

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Tex.-rs.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.
Alle Sorten C. garren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser 13.1b

Dr. J. F. Tobermann
Zahnarzt
Office in f. Reinartz's Haus.

Carl Bracht,
Gaus- & Schildermaler
wohnhaf gegenüber Halle's Blad-
smith Shop,
empfehl sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

50 Cts. on the Dollar!
Ausverkauf
fertiger Kleider zum halben Preise.
Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,lf
John Steger.

Geschäftsveränderung.
Meinen geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich das bisher von Herrn Freis Kule in der unteren San Antonio Str., geführte

Schuhwaaren-Geschäft
übernommen habe und wie bisher auch die Schuhmacherwerkstätte weiter führen werde. Der Anfertigung von Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
Zocken erhalten eine große Auswahl von feinen Damenschuhen zu sehr billigen Preisen.
51 Achtungsvoll, Fr. Börner.

H. Ludwig's Hotel.
BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.
An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.
Der Hotelkitch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, reudliche Bedienung und lustige Zimmer.
Um geneigten Zuspruch bittet
H Ludwig

CHARLES BERRING,
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
Herr Balth. Breiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.
10

NIC. MANGER, & CO.
HUNTER STATION, TEXAS
Gändler in allen Sorten von
LUMBER.
Schindeln,
Thüren,
Jalousien,
Fensterrahmen,
Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern.
WV

Kinder Schreien
Nach PITCHER'S
Castoria
Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzmittel, den die Welt je gekannt hat.

HUGO & SCHMELTZER,
San Antonio, Texas.
Groß- Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.
Al einige Agenten für
Anheuser-Temp-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMEY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Badefahrt Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.
21

„Meine liebe Frau, folge meinem Rath. Reife sofort mit Hulda ab.“

„Das kann ich nicht,“ rief sie hysterisch. „Wir noch wenige Tage des Zusammenlebens vor uns, und dann müssen wir uns vielleicht auf immer trennen.“

„Philipp, laß mich nur erst diesen Brief lesen.“

„Es ist unmöglich.“

„Philipp, seit so vielen Jahren bin ich Deine Gattin, habe ich Dir je zu einem Unrecht gerathen?“

„Alles, und deswegen möchte ich Dich jetzt schonen.“

„Durch diesen Versuch, mich zu schonen, bereitest Du mir nur größeren Schmerz.“

„Ich danke Ihnen nur einige Worte sagen, mein Junge.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen.“

„Gott sei mit Ihnen, Blak.“

„Wie meinen Sie, Herr Kaplan?“

„Mein armer Junge.“

„Gefahren wird?“

„Er richtete sich steif auf.“

„Wieder kam dieser trauernde Zustand über den Gefangenen.“

„Dann, noch immer wie in einem Traume.“

„Aber gleich darauf glitt ein Lächeln über sein bleiches Gesicht.“

„Dann wieder zurück nach dem Hause des Obersten.“

„Er war immer noch wie im Traum.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„In Folge der langsamen Formalität.“

„Der Beurtheilte blickte jetzt scharf um sich.“

„Völlig begegnete er den Augen des Rittmeisters Miller.“

„Wieder trafen Robert's Augen auf die von Miller.“

„Das Gefationskommando.“

„Er zwang sich, von seinem Feinde hinwegzublicken.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Gott sei mit Ihnen, Blak.“

„Wie meinen Sie, Herr Kaplan?“

„Mein armer Junge.“

„Gefahren wird?“

„Er richtete sich steif auf.“

„Wieder kam dieser trauernde Zustand über den Gefangenen.“

„Dann, noch immer wie in einem Traume.“

„Aber gleich darauf glitt ein Lächeln über sein bleiches Gesicht.“

„Dann wieder zurück nach dem Hause des Obersten.“

„Er war immer noch wie im Traum.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„Dahinter kam Sergeant Blak.“

„In Folge der langsamen Formalität.“

„Der Beurtheilte blickte jetzt scharf um sich.“

„Völlig begegnete er den Augen des Rittmeisters Miller.“

„Wieder trafen Robert's Augen auf die von Miller.“

„Das Gefationskommando.“

„Er zwang sich, von seinem Feinde hinwegzublicken.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„ASK FOR IT! THE SELF-READING ELDREDGE 'B'“

„In it are combined the finest mechanical skill, the most useful and practical elements, and all known advantages that make a sewing machine desirable to sell or use.“

„ELDREDGE MFG. CO. Factory and Wholesale Office, Balldora, D.“

„Ver. Staaten und deutsche Post-Dampfer.“

„Hamburg - Amerikanische Dampfschiff-Reederei.“

„Regulärer Dienst zweimal wöchentlich.“

„C. B. RICHARD & CO.“

„Baltische Linie.“

„NEW YORK und STETTIN.“

„C. B. RICHARD & CO.“

„Union Linie.“

„NEW YORK und HAMBURG.“

„C. B. RICHARD & CO.“

„Hamburg-Baltimore-Linie.“

„BALTIMORE und HAMBURG.“

„C. B. RICHARD & CO.“

„RED STAR LINE.“

„New York und Antwerpen.“

„Tutt's Pills FOR TORPID LIVER.“

„Sick Headache, Dyspepsia, Costiveness.“

„Wieder-Gröpfung der Somal-Mühle.“

„Der berühmte Presbyterianer Dr. Smoot.“

„Auffin, Tex. Juni 23, 1887.“

„Herr A. R. Hawley, Berthier Tex.“

„Nachdem ich Ihre ausgezeichneten Augenläser seit Jahren benutzte.“

„Ich danke Sie für die Güte.“

„R. R. Smoot.“

„Brillen werden für jedes Auge angepaßt.“

„Ein vorläufigliches Kieselstein.“

„Die Länge des Gerippes beträgt nicht weniger als 130 Fuß.“

„Was fehlt? Such?“

„Häufig Ihr Ged. matt, schwach, niedergedrückt.“

„Das Weiße dort, das er einen Augenblick in der Hand des Sergeanten sah.“

„Dr. Pierce's Golden Medical Discovery.“

„Garantirt.“

„Heilt alle Flüsse.“

„Schwind sucht.“

„Herbine.“

„The Herbine Co.“

„Jos. Grassl, Buchbinder.“

„San Antonio-Strasse.“

„mpflecht für der Geschäft zu verord.“

„ASK FOR IT! THE SELF-READING ELDREDGE 'B'“

„In it are combined the finest mechanical skill, the most useful and practical elements, and all known advantages that make a sewing machine desirable to sell or use.“

„ELDREDGE MFG. CO. Factory and Wholesale Office, Balldora, D.“

„Ver. Staaten und deutsche Post-Dampfer.“

„Hamburg - Amerikanische Dampfschiff-Reederei.“

„Regulärer Dienst zweimal wöchentlich.“

„C. B. RICHARD & CO.“

„Baltische Linie.“

„NEW YORK und STETTIN.“

„C. B. RICHARD & CO.“

„Union Linie.“

„NEW YORK und HAMBURG.“

„C. B. RICHARD & CO.“

„Hamburg-Baltimore-Linie.“

„BALTIMORE und HAMBURG.“

„C. B. RICHARD & CO.“

„RED STAR LINE.“

„New York und Antwerpen.“

„Tutt's Pills FOR TORPID LIVER.“

„Sick Headache, Dyspepsia, Costiveness.“

„Wieder-Gröpfung der Somal-Mühle.“

Notizes.

Der bekannte Charakterdarsteller Paul Voebel, welcher sich erst kürzlich bei Gelegenheit einer deutschen Theateraufführung in Lenzen Halle so vortheilhaft hier eingeführt hat, befindet sich in Neu Braunfels, um Vereinerungen zu treffen, Schiller's „Räuber“ mit diesen Kräften zur Aufführung zu bringen. Die Vorstellung findet am 17ten März statt. Herr Voebel gedenkt, einen dramatischen Verein zu gründen, um im Stande zu sein, regelmäßige Theateraufführungen, Concerte oder humoristische Abendunterhaltungen veranstalten zu können. Jeder sich für dieses lobenswerthe Unternehmen Interessirte, ist dringend gebeten, der ersten Versammlung beizuwohnen, welche am Sonntag Vormittag 10 Uhr in Lenzen's Halle stattfinden wird. Nachherige Herren gedenken Herrn Paul Voebel, so wie es in ihren Kräften steht, mit Rath und That zu unterstützen.

Ernst Köbig, Hermann Seel, Joseph Faust, John Stibel, Hans Herbst, Albert Knipper, S. Ludwig, Gebharder Kehler, H. Lenzen, Geo. Knote, August Reuse, Fr. Kraft, Julius Behndt, August Zimmer, W. H. Dierks, Prof. Carl Kammer, Hyronimus Bernhardt, Carl Richter, Louis Richter, S. C. Boelder, Prof. H. Schummelpfennig, Max Richter, Prof. Oscar Urban, Fritz Hinmann, August Schulz, Mittenborn, Wm. Beigel, Oswald von Roonau, Frau von Randon, B. Preis, Hermann Aelst, Eugen Kailer, u. v.

Am Sonntag den 23. Februar findet in der Germania Halle eine Theateraufführung statt, in welcher bereits einige schon jetzt gewonnene Mitglieder des neuen dramatischen Vereins mitwirken, sowie aus besonderer Gefälligkeit für Herrn Paul Voebel das Hortschauspiel „Die drei Missethäter“ gratis. Herr W. H. Dierks, der jegliche alleinige Eigentümer der Germania Halle baut eine neue Bühne, welche bei dieser Gelegenheit eingeweiht wird. Das vollständige sehr reiche Programm veröffentlicht wir nächste Woche. Paul Voebel verdient, vermag seiner reichen Begabung als Künstler und seiner persönlichen Lebenswürdigkeit wegen die beste Unterstützung. Von unserer Seite kann er sich einer solchen im reichsten Maße versichert halten. Also Sonntag Vormittag 10 Uhr in Lenzen's Halle.

Gelesen. Am 17ten Februar 1890 farb im Kreise der Seinen, Herr Gustav Guesfow am Yorks Creek. Derselbe war geboren in Genthin, Königreich Preußen, am 20ten Juli 1831. Der Schule entwachsen wählte er das Maurer- und Steinbauhandwerk zu seinem Beruf, welchem er auch in den ersten Jahren hier in Texas oblag. Im September 1857 trat er mit Fräulein Elisabeth Gue in den Stand der Ehe aus welcher zwei Kinder entsprossen, von welchen das Erstgeborene noch in Deutschland farb. Im Jahre 1868 entschloß er sich mit seiner Familie aus Deutschland auszuwandern und kam auch im Lauf desselben Jahres nach Texas, wo er zuerst in Neu Braunfels seinen Wohnsitz aufschlug. Nachdem er ein paar Jahre in Neu Braunfels gewohnt hatte, zog er mit seiner Familie an die Yorks Creek, wo er auf seiner Farm später einen Store und eine Wirthschaft anlegte und betrieb. In den letzten Jahren wurde er kranklich und konnte nie wieder ganz gesund und kräftig werden. In den letzten Wochen verminderte sich sein Uebel mehr und mehr, bis er endlich von demselben im Alter von 58 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen durch den Tod erlöst wurde. Der Verstorbene war ein seines edlen Charakters und seiner Tugenden willen, bei allen die ihn näher kannten, sehr beliebt und geschätzt und beklagte aufrichtig sein Hinscheiden aus der Mitte seiner zahlreichen Freunde und Bekannten. Am Sonntag den 17ten d. M. wurde er im Beisein einer großen Zahl Trauernder, welche ihm die letzte Ehre erweisen wollten, auf dem Comack'schen Friedhofe feierlich zur Erde beigesetzt, wo er an der Seite seines, vor 6 Monaten verstorbenen Bruders Gustav, in Frieden ruhen und schlafen möge, geliebt und betrauert von seiner ihn überlebenden Wittwe und seinem einzigen Sohn Willie Guesfow.

(Correspondenz.)

El Paso, Tex., 3. Febr. 1890.

Es ist Sonntag! Alles Schenenswerthe auf dieser Seite ist schon früher in Augenschein genommen, und so beschloß mein Freund und ich, diesen Tag unserer Nachbarstadt Juarez (Bajo del Norte) zu widmen. An der „Leinen Plaza“ befinden sich die Pferdebahnen und sind bald am Fluß, der Grenzlinie. Auf der Brücke wird angehalten und die Insassen des Wagens von einem der „Guardas“ (Wächter, oder richtiger Inspektor) untersucht. Da nichts Steuerpflichtiges in Sicht war, dauerte dies nicht lange, und gelangten wir bald an das Ende unserer Fahrt. Wir flogen gerade vor der „Aduana“ (Hollant) ab; dies ist ein gut gebautes, großes Haus, rings umgeben von einer hohen Backsteinmauer, mit eisernen Thoren. Von allen Seiten umgeben von den kleinen Krämerläden in den Lohmbäusern, fällt die „Aduana“ einem jeden Fremden vor den Augen.

Wir liegen rechts ab in eine der Straßen, und kommen bald an um ihn auf öffentlichen Platz, der die Straße in zwei Hälften theilt. Auf dem linken Ufer befindet sich ein großer Markt, auf dem rechten Ufer befindet sich ein großer Markt. Die Straße führt nach London, und dort...

Der Mitte des Platzes ist eine Marmorhülle des General Benito Juarez, nach welchem die Stadt benannt ist. An einer Seite des Platzes steht eine Kirche, ein Denkmal der spanischen Missionäre, die vor fast drei Jahrhunderten hier unter den Indianern wirkten. In dem niedrigen Thurm befinden sich zwei Glocken, mit welchen die Stunden und halben Stunden angeschlagen werden. Etwas weiter oben auf dem Hügel kommen wir an die „Festung“, ein Vehmgebäude wie die anderen, welcher sich die Bürger aus der Friedensrichter und des Bürgermeisters, des „Jefe Político“ anschließen. Leider war es uns, ohne Einfluß und der spanischen Sprache nicht mächtig, nicht vergönnt, diese näher zu untersuchen.

Jetzt lenkten wir ab aus den Straßen, und gingen durch das offene Land nach dem Kirchhof, dem „Campo Santo“. Dies ist ein Stück Land von einer Lehmmauer umgeben; die einzige Thüre ist mit einer Kette und einem großen Vorriegelschloß versehen; doch welcher Thore: die Mauer, welche in früheren Tagen wohl jedem Eindringling abgehalten haben mag, ist verfallen. Durch eine der großen Lücken in derselben betreten wir den heiligen Boden. Nicht betät mit Gräbern, so daß man glauben möchte, es fände keine mehr Platz darin, sieht dieser Kirchhof öder und trauriger aus, wie andere Kirchhöfe. Kein grünes Blatt, kein Gras ist zu sehen, denn hier wachsen ohne Bewässerung nur die lieblichen Kakteen, für die ja Mexiko bekannt ist. Am Kopfende der meinen Gräber steht ein einfaches hölzernes Kreuz, auf dem Namen und Alter, Geburts- und Todes tag der Verstorbenen verzeichnet sind. Diese Kreuze sieht man in allen Farben, weiß, roth, grün und schwarz, obgleich das letztere die am meisten benutzte Farbe ist. Einige wenige Marmorsteine sieht man, und eine Anzahl der Gräber sind bedeckt mit gemauerten Platten, auf denen die Inschrift eingegraben ist. Mögen sie alle ruhig schlafen, auch die unter dem rothen Kreuze. Ein Wanderer.

Eingekandt.

Auf den 4. Febr. Heute war es unsere schwere, aber unabwendbare Pflicht, unsere geliebte Cousine, Fräulein Minnie Siegmund zur ewigen Ruhe zu betten, nachdem sie nach verpöndlichem Krankenlager am Sonntag Abend sanft entschlafen ist. Noch spät am Abend des oben genannten Tages erhielten wir, die fern Verwandten, durch ein Telegramm die tief erschütternde Kunde, daß unsere liebe, herrliche Cousine im Sterben liege, und so reisten wir gestern mit dem Morgenzuge hierher, um ihr doch wenigstens das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte geben zu können. Die frohe Hoffnung, die wir noch immer im Herzen trugen, die Krankheit möchte doch eine unerwartete glückliche Wendung genommen haben, sollte sich zu unserem großen Schmerze leider als trügerisch erweisen, denn es ist uns nicht mehr vergönnt gewesen, sie noch unter den Lebenden zu finden. Die theure Dahingeschiedene zählte erst 16 Jahre, 9 Monate und einige Tage, stand also in der Blüthe des Lebens. Sie war ein schönes, geistig reichbegabtes Mädchen, das dereinst zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, und nicht nur den Eltern, sondern auch jedes Menschen Freude war, die nur Gelegenheit hatten, dieses lebenswürdige Mädchen kennen zu lernen. Tief, unbeschreiblich tief, war deshalb die Trauer, die der Tod dieser Töchter, kaum zu ihrer vollen Pracht entfalteten Menschenblume hervorgerufen, und nur die Zeit, die ja Alles lindernde Zeit wird es vermögen, den tiefgebeugten Eltern und Geschwistern, die Ruhe und den Frieden wieder zu geben, deren sie in ihrem herben Verluste so dringend bedürfen. Und so lebe denn wohl, liebe Minnie, schlummere sanft unter den reichlichen Blumenpendeln, womit liebende und theilnehmende Herzen Deinen Grabhügel bekränzen. O, es ist hart, scheiden zu müssen von dieser Welt so jung, so schön und so aufrichtig geliebt, aber die erdige Hand des Todes, sie trägt nicht nach Reichtum, Rang und Stand, nicht nach Jugend und Schönheit, ob Schnee oder Blume, Alles muß ihm folgen, wenn er ruft. Doch wir wollen nicht trauern wie diejenigen, die seine Hoffnung haben auf ein Wiedersehen in einer besseren Welt, wo ewiger Frühling herrscht, und ewiger Sonnenschein uns umstrahlen wird. Du bist allen Leiden Leiden und Mühsalen entzogen, die vielleicht noch den heitren Himmel Deines Glüdes und Hoffnuns hätten trüben können und mit denen wir vielleicht noch lange kämpfen müssen, unschuldsvoll und rein, durste Deine Seele hinüber schweben zu dem Reiche himmlischer Freude und Seligkeit. Sollten wir deshalb verzagen? Nein, wir gönnen Dir von Herzen die Ruhe und den Frieden auf dem Gottesacker unter den rauschenden Eberbäumen der schönen romantischen Alpenstadt, bis das ewige Morgenroth uns ausgehen wird, wo keine Trümmung mehr herrscht. I da Er nst.

(Eingekandt.)

San Antonio, Feb. 9. 1890. Der Maskenball des deutschen Kriegervereins findet am nächsten Sonnabend in der Gambrius's Halle statt. Die Mitglieder des Vereins sind beinahe ausschließlich fidele Leute, und wer an ihren Festlichkeiten Theil nimmt, darf bestimmt auf Vergnügen in Hülle und Fülle rechnen. Am nächsten Sonnabend wird der Maskenball des Gambrius's Vereins selber seinen Leuten auf ihnen, mit seinem Körper, den Gefangenen gegen die Mauer zu drücken. Schmeißt ihn auf die Erde. Er soll wieder den Hofscharf Kostet. Nun, schlimmer als der Hofscharf, im seine Bedenken beschwor, daß er seine eigenen Ohren gehört hätte.

Der Helotes Schützenverein ladet zu einem Balle ein, welchen die Mitglieder desselben am 15. d. M. veranstalten. In dieser Woche wird ein Ertrag mit Capitalisten von Boston hier ein treffen, dessen Zweck es ist, Fabriken, wolle und baumwollene, in der Nähe von San Antonio zu errichten. Es ist zu erwarten, daß die Herren von allen Seiten die günstigsten Bedingungen in der Anlage von solchen Werken erzielen, da es von sehr großer Wichtigkeit für die Stadt ist, solche Fabriken zu besitzen und Texas, insbesondere der Westen und Süden dieses Staates, das Rohmaterial für die Fabrication von wollenen und baumwollenen Zeugen nicht mehr nach Boston und New York zu senden braucht.

Die „Dallas Times-Herald“ kündigt an, daß sie eine specielle Ausgabe von nicht weniger als ein hundert Tausend Exemplaren drucken will, welche hauptsächlich im Osten und Norden der Vereinigten Staaten verbreitet werden soll. Die Eigentümer des Blattes wissen, was sie thun, und da diese Ausgabe von den Geschäftleuten in Dallas unterflügelt wird, so wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Die „San Antonio Express“ kündigt ihre specielle jährliche Extra-Ausgabe an, welche in 15.000 Exemplaren ungefähr in vier Wochen erscheinen wird. Der Maskenball der Gesellschaft „Zügerlust“ fand am letzten Sonnabend in der Halle statt, der sowohl bei den Rivalen der Gesellschaft, als auch bei den Freunden derselben, welche dem Balle beizuwohnen noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Die geräumige Halle war gefüllt, die Company der Herren und Damen war eine reichhaltige, insbesondere fanden die Nationaltrachten der jungen Damen, welche sich in denselben allerseits ausnahmen, allgemeine Bewunderung. Während der Pause amüsirte Herr Peter die Anwesenden mit einem komischen Vortrage und dem Liebes „Jahren wir noch Nigebüchel“, mit Drehorgelbegleitung, welches zur Feier des Abends viel beitrug. Die verschiedenen Costüme zu beschreiben ist unmöglich, es muß aber erwähnt werden, daß das Comité, welche die Arrangements für den Ball übernommen hatte, alle Anerkennung und Lob verdient. Die Musik war eine gute, und der Ball war ein vollständiger Erfolg. Derselbe fand erst einige Stunden nach Mitternacht sein Ende.

Die District Court in Fredericksburg beginnt am Montag den 17ten d. M. In dieser Sitzung wird unter anderem ein interessanter Fall zur Verhandlung kommen, von welchem Ausgange das Wohl und Wehe der „Volkszeitung“ abhängen wird. Es ist eine Klage gegen den Herausgeber desselben. Obwohl Ihrem Correspondenten die näheren Umstände des Falles nicht bekannt sind, und da die Herrenberger keinen hängen, ehe sie ihn nicht haben, so wünscht man doch, daß Herr Holten sich vor dem Gerichte in Fredericksburg seine Hände in Unschuld waschen wird.

Aus einer Notiz in der letzten Nummer der „Volkszeitung“ ist zu ersehen, daß Herr Holten von nun an das Colleetivrecht selbst besorgen wird. Das ist recht, Jakob ist jetzt bekannt genug in der Stadt, daß er dieses Geschäft allein und ohne Bedienten verrichten kann. Selbst ist der Mann!

Herr Eugen Kailer, der stets freundliche und zuvorkommende Agent für die Illinois Staatszeitung und den Westen, kehrte gestern von seiner Geschäftsreise nach Castroville und anderen Viehdörfern zurück, und trat seine Weiterreise nach Neu Braunfels, seiner Heimath, an. Er wird jedenfalls zu rechter Zeit angekommen sein, um den Maskenball dort mit seiner Gegenwart zu verherrlichen und sein Talent für Maskeraden zu zeigen.

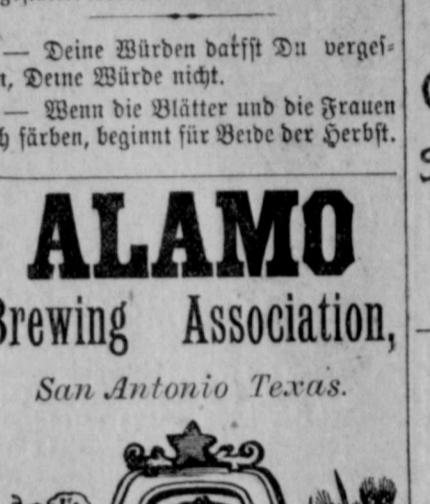
Die Grippe ist hier im Abnehmen begriffen, obwohl noch viele Personen mit derselben befallen sind. Die Delegaten und Mitglieder des Beethoven-Gesangvereins reisten heute nach New Orleans ab, um dort an dem in dieser Woche abzuhaltenden Sängerversammlung Theil zu nehmen. Herr Hansche, Herausgeber der „Freien Presse für Texas“, schloß sich den Abreisenden an. Er wird jedenfalls in den Spalten seines Blattes einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Festes bringen. Das neue Federal-Court und Postoffice Gebäude sieht seiner Vollendung in kurzer Zeit entgegen.

An den neuen Gebäuden an der Houstonstraße wird rüstig gearbeitet. Es sind deren vier. Das eine, welches von Herrn Stumberg neben Dr. Werff's Residenz errichtet wird, ist so weit vorgeschritten, daß das Fundament gelegt ist und mit dem Oberbau angefangen wird. Es wird dreistöckig. An der anderen Seite wird das neue Bankgebäude von Col. Wright errichtet. Die Arbeiter sind jetzt beschäftigt das alte Gebäude niederzureißen. Ein Drittes wird auf Degener's Bauplatz, dem sog. Prohibition Platz, errichtet, wofür eine große Anzahl Arbeiter mit Pferden und Seilen beschäftigt sind, um genug Erde fortzuschaffen, um einen Keller und das Fundament zu bauen. Das vierte wird von Herrn S. Waberid neben Cunningham's Schuh-Geschäft errichtet, und wird ebenfalls ein imponantes Gebäude werden. Es wird jedenfalls nicht lange dauern, bis die Houstonstraße als die Hauptgeschäftsstraße von San Antonio angesehen werden wird.

Eine Köchin, welche ein Stück Kalbfleisch, welches ungefähr vier Pfund wag, verbrannt hatte, wack es fort und sagte später zu ihrer Herrin, daß die Krage es gefressen hätte. „Sehr wohl“, sagte die Frau, wir wollen das gleich sehen!“ Sie nahm die Krage, legte dieselbe auf die Waagschale und sah, daß sie gerade vier Pfund wag. „Da, Freieride“, sagte sie, „sind die vier Pfund Fleisch, aber wo ist die Krage?“ „Auf der Waagschale“, sagte die Köchin. Gute Kirschen und Clearn, welche mit mehreren Faustkämpfern hier waren, und gestern Abend im Washington Theater Proben ihrer Faustkämpferie gaben, wurden Beide arretrirt und unter \$200 gestellt, welche Summe von dem Besitzer des Theaters gezeichnet wurde. Diese Art Vergnügungen sind verboten und werden mit \$25.00 bestraft. Dieses Geld fließt natürlich in den Stadtkädel. Wer also überflüssiges Geld liegen hat, ist freudlich eingeladen, zu kommen. Harry Lindborn von Eagle Pass ist hier. Herr Lindborn, welcher letzten Sommer das Unglück hatte, beim Bräudenbau in letzterem Orte seinen rechten Arm zu verlieren, welcher so gequält wurde, daß derselbe nicht unter dem Ellbogen abgenommen werden mußte, ist der Schwiegersohn des Herrn und der Frau Berner, welche nahe Neu-Braunfels wohnen, und welchen von Herrn Lindborn in dieser Woche ein Besuch abgestattet werden wird. C. K.

Deine Würden darfst Du vergeßen, Deine Würde nicht. Wenn die Blätter und die Frauen sich färben, beginnt für Beide der Herbst.

ALAMO Brewing Association, San Antonio Texas.



Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier Robert Krause, Agent für Neu Braunfels.

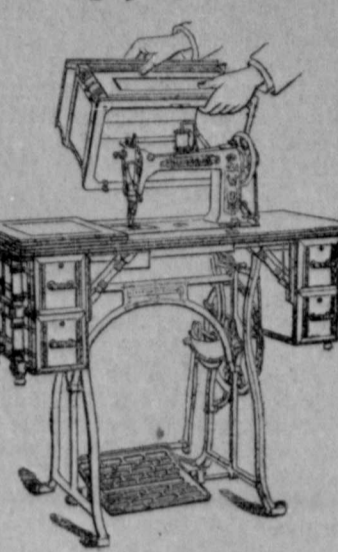
Zu verkaufen. Meine Farm am 8 Meilen Creek ist zu verkaufen. Sie umfaßt 60 Acker in Cultur und 79 Acker in Pasture. Alles ist in guter Fenz. Gute Steinhäuser, Brunnen, Tanks und Eisenern sind vorhanden. Carl Schaefer. Näheres zu erfragen bei 14 Fr. John Schaefer.

Notiz! Allen Pferdezüchtern zur Mittheilung, daß ich seinen für die Sancy Kentucky-Hengst zur Verfügung steht. Drei Dollar müssen im Voraus bezahlt werden und 7 Dollars der Geburt des Fohlens. Verkauft diese Gelegenheit nicht, gute Fohlen zu ziehen. Chas. Queren, Neighborstville. 10,4f

Eine Karte der berühmte „Royal Wading Powder“ ist bei Olga Klappenbach in Neu Braunfels zu haben. Die unerreichte Güte des „Royal“ wie sie von den höchsten Autoritäten anerkannt wird, macht es zum billigsten im Gebrauch, trotzdem es mehr kostet wie andere Badpulver. Die absolute Reinheit der Stoffe, aus denen es besteht, und die große Sorg- und wissenschaftliche Erfahrung, die bei der Bereitung angewendet wird ist eine Garantie, die bei der Auswahl eines Nahrungsmittels nicht unterschätzt werden darf. Kurzum der Royal ist ein Niese in der Küche, der eine Speise liefert, wie kein anderes Badpulver angenehm, süß und leicht und schließlich ist es doch das praktische Badpulver. 9,13f

Zu verkaufen. Ein Paar gute, zahme Arbeitspferde sind billig zu verkaufen bei 13, 3f. Peter Kuhn.

Gesucht. Zwei Stubenmädchen soogleich für das Mohnde Hotel, San Antonio. 5,1f



THE ONLY PERFECT SEWING MECHANISM FOR FAMILY USE. Zu verkaufen bei 2,6m F. Sampe.

B. E. VOELCKER. Händler in Drogen, Chemikalien und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) joeben eine große Auswahl erhalten. Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse. Geburtstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement. 1f

Geo. Pfeuffer & Co. San Antonio Straße, führen das größte Lager von Dry Goods, Notions, Schuhen, Stiefeln, Hüten, fertigen Anzügen, Porzellan-Waaren, Groceries, Liquors, Tabak, Cofee, Blechwaaren, Eisen, Stahl, Wagnholz, Eisenwaaren, Wagen, landwirthschaftliche Maschinen. Agenten für den berühmten Canton Dreiradflug, der einzige in diesem Markt, welcher in Hog Valley Land gute Arbeit macht. Käufer von Baumwolle und sonstigen Landes-Produkten.



Zu verrenten. 50 Acker Land, Wasser, Pasture und Holz zu verrenten. Frau Ernestine Schulz, Alligator Creek. 48,4f

LONE STAR SALOON. Seguin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei 2,1y Wm. Beigel.

Land zu verkaufen. In Guadalupe County, 545 Acker am San Marcos Fluß, 18 Meilen östlich von Seguin für \$6540; 250 Acker am Yorks Creek für \$3500; 100 Acker fünf Meilen unterhalb Seguin an die Guadalupe gränzend für \$2500. Ich will irgend einen der beschriebenen Land Complexe für 1 baar Anzahlung verkaufen, der Rest kann 1-10 Jahre lang stehen bleiben, mit Zinsen. Näheres bei James Greenwood, County Judge, Seguin Texas. 8,7f

Wohnungsveränderung. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung und Schneidewerkstätte in das ehemalige Brumme'sche Haus gegenüber dem Geopfeuffer'schen Wohnhaus verlegt habe. Anzüge aus nördlichen Tuchwaaren von \$14.00 aufwärts werden prompt und passend angefertigt, sowie alle sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten reell befozt. Achtungsvoll, Wm Fischer

BEST SEEDS are those put up by D. M. FERRY & CO. Who are the Largest Seedsmen in the world. Beautifully Illustrated, Descriptive and Priced SEED ANNUAL for 1890 will be mailed FREE to all applicants, and to last season's customers. It is better than ever. Every person using Garden, Flower or Field SEEDS should send for it. D. M. FERRY & CO. DETROIT, MICH.

Zu verrenten. 50 Acker Land, Wasser, Pasture und Holz zu verrenten. Frau Ernestine Schulz, Alligator Creek. 48,4f

Musikunterricht. ertheilt H. Schimmelpfennig. Näheres bei ihm selbst zu erfragen. Neu Braunfels. Geopfeuffer'scher Gesangsverein. Ein gegenseitiger Versicherungsverein für Neu Braunfels und Umgegend auf die einfache Weise eingerichtet für Frauen wie für Männer. Keine keine zeitraubenden Umstände, Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder der Directoren anmelden lassen. Hermann Seel, Präsident Joseph Faust, Vice-Präsident F. Sampe, Secretär. H. E. Fischer, Schatzmeister C. Kuback M. Richter D. Jellig Directoren.

H. & H. A. GOMBERT Anstreicher u. Maler. Alle Arbeiten werden hübsch und dauerhaft ausgeführt. Adresse: S. & H. A. Gombert, 11, 3m P. O. Box 87., Seguin, Texas.

Zu verkaufen. Ein Paar gute, zahme Arbeitspferde sind billig zu verkaufen bei 13, 3f. Peter Kuhn.

Zu verkaufen. Ein Paar gute, zahme Arbeitspferde sind billig zu verkaufen bei 13, 3f. Peter Kuhn.

Zu verkaufen. Ein Paar gute, zahme Arbeitspferde sind billig zu verkaufen bei 13, 3f. Peter Kuhn.